

Neues Pester Journal.

Abonnement :
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Die Agramer Demonstrationen.

Die Ereignisse in Agram, die in Anwesenheit des Königs verübten Bubenstreiche, die der ungarischen Fahne angethanen Insulten haben auch in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Erregung hervorgerufen und zu hitzigen Erörterungen in der Presse geführt. Die Beleidigung der nationalen Fahne wird überall ernst genommen; die ganz unerwarteten Insulten in Agram mußten aber in Ungarn umso unangenehmer empfunden werden, als man aus Anlaß der Reise nicht nur des Königs, sondern auch unserer Minister auf ganz andere Stimmungen in Agram rechnen zu dürfen glaubte. Es gibt kein publizistisches Organ der Hauptstadt, welches den König auf seiner Reise nach Kroatien nicht mit sympathisch gehaltenen Artikeln, nicht mit Brudergrüßen an die Kroaten begleitet hätte. Und nun antwortet die Gasse von Agram auf die brüderlichen Grüße damit, daß sie die ungarischen Embleme von den Gebäuden zerrt und die ungarische Fahne in den Koth tritt. Auch eine kaltblütige Nation als die unserer würde auf solch' unverdienten Schimpf energisch reagieren. Um wieder lebhafter aber müssen die publizistischen und parlamentarischen Erörterungen bei uns werden, wo gewissen Parteien und Personen jeder Anlaß willkommen erscheint, über ungenügende Wahrung der nationalen Interessen durch die Regierung zu jähern und an der Flamme der nationalen Entrüstung ihr privates Süpplein zu kochen. Die staatsrechtliche Opposition schiebt sich schon an, aus den ärgerlichen Vorfällen eine cause célèbre zu machen und mit der Forderung einer energischen Abhandlung der Erzeise zugleich die auf Demission Bánffy's und Khuen-Héderváry's zu stellen. Die Schleusen sind geöffnet und wir können somit in den nächsten Tagen, ja vielleicht Wochen auf ausgiebige Fluthen nationaler Entrüstungsberedtsamkeit gefaßt sein.

Trotz alledem glauben wir uns keiner Verurteilung am nationalen Genius schuldig zu machen, wenn wir auch aus diesem Anlaß vor Uebertreibungen warnen und gegen eine parteipolitische oder persönliche Ausbeutung der besagten Vorfälle Einspruch erheben. Denn in der That: was ist in Agram geschehen? Es ist der ungarischen Fahne und damit der ungarischen Nation ein Affront angethan worden. Das ist schlimm und wir sind nicht geneigt, einen sol-

chen Affront leichter zu nehmen als Diejenigen, welche von der nationalen Entrüstung leben. Aber von wem ist die strafwürdige That begangen worden? Etwa von den Kroaten? Etwa von jenen Kreisen der kroatischen Bevölkerung, auf deren Gesinnung oder Verhalten wir Werth zu legen gezwungen sind? Nein, ein paar Buben haben sich nationalen Lorbeer verdienen wollen. Die maßgebenden Elemente in Agram haben sich würdig benommen und nicht den geringsten Grund zu Beschwerden gegeben. Die Polizei in Agram hat sich als zu schwach erwiesen, den Demonstrationen zu steuern. Gut, aber auch anderwärts steht die Polizei nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgabe und so haben die Agramer Vorfälle vielleicht das Gute, daß sie wiederum die Frage der Verstaatlichung der Polizei auf die Tagesordnung bringen. Aber selbst eine bessere Polizei kann nicht jede Demonstration, nicht jeden dummen Streich verhindern. Wenn ein paar grüne Jungen eine Fahne kaufen, dieselbe mit Alkohol begießen und dann auf irgend einem unbewachten Platz unter Brandreden gegen wen immer und unter dem Zulauf des überall vorhandenen müßigen Gassenpöbels verbrennen wollen, so kann die Polizei ein derartiges Beginnen nur dann verhindern, wenn sie im Vorhinein davon verständigt wird. Andernfalls wird sie zu spät kommen, denn eine derartige Szene, wemgleich sie wochenlange Erörterungen heraufbeschwören mag, kann sich in zwei Minuten abspielen.

Aber was wichtiger ist als die lokale Frage der Tüchtigkeit der Agramer Polizei: was soll der Streich der dummen Jungen für unser Verhältnis zu Kroatien bedeuten? Seit zehn Jahren haben sich die kroatischen Verhältnisse konsolidirt; offene Fragen zwischen uns und Kroatien existiren einfach nicht mehr; und nun soll die Frechheit einiger Buben von Neuem solche Fragen schaffen? Und sind denn die Helden der Agramer Gasse etwas Anderes als grüne Jungen, wenn sie auch die Galalleidung kroatischer Universitäts Hörer tragen dürfen? Das Charakteristikum des Studenten ist in der Regel nicht die Reife; der politisirende Student ist fast immer grün. Staatsrechtliche Fragen sind für junge, überhitzte Gehirne überhaupt nicht geschaffen. Und weiters muß man bedenken, daß der Erzeß der nationalen Leidenschaft auch in Agram kein spontaner gewesen,

sondern wohl inszenirt war von Leuten, die ganz genau wissen, was sie mit ihrer Sensation erreichen wollen. Die kroatische Obzor-Partei kann es dem Banus Khuen-Héderváry noch nicht verzeihen, daß er ihr den Fuß auf den Nacken gesetzt und sie sozusagen mundtot gemacht hat. Diese nationalen Ultras erhoffen von einem Personenwechsel im Amte des Banus, welcher den energischen Khuen-Héderváry beseitigen würde, die entschiedenste Förderung ihrer Pläne. So benutzten sie denn die Anwesenheit Sr. Majestät, dem verhassten Politiker ein Vergerniß zu bereiten, ihn vor dem König zu kompromittiren, seinen Ruf zu zerstören. Rachegefühl und politische Spekulation hatten also gleicherweise ihren Antheil an der Organisation der Demonstrationen. Daß die Gelegenheit auch günstig war, ein wenig vulgären Magyarenhaß an den Tag zu legen, hat gewiß die jungen Akteure nicht gehindert, sie zu benützen. Und nun soll die öffentliche Meinung in Ungarn noch mitwirken, damit die Pläne jener kleinen Gruppe kleiner Leute wirklich gelinge? Das hieße doch nicht gerade die Geschäfte Ungarns betrogen. Wir glauben also mit Recht und im Interesse Ungarns vor der Aufbauschung der Frage und vor der Erhigung der Leidenschaften auf unserer Seite warnen zu müssen.

Soll aber die einmal vorhandene Erregung ein vernünftiges Ziel haben, so müssen wir doch vor Allem fragen: was wollen, was können wir durch eine etwaige Aktion erreichen? In Fragen so delikater Natur, wie es die Verletzung der nationalen Fahne ist, gibt es zweierlei mit Recht zu erhebende Forderungen. Die der Strafe und die der Genugthuung. Bleiben wir bei der Strafe. Gestraft werden können in jedem Falle nur die Thäter. Die maßgebenden Kreise in Agram haben, wie schon betont, sich durchaus korrekt verhalten. Geündigt hat eine Handvoll naseweiser Studenten. Wie die Telegramme aus Agram melden, sind diese Studenten aber bereits verhaftet, und die Energie des Grafen Khuen-Héderváry bürgt dafür, daß sie für ihre Frechheit schon den gebührenden Denkzettel erhalten werden. Nun zur Genugthuung. Von wem soll diese gefordert werden? Von den Studenten etwa? Das wäre doch geradezu lächerlich. Eine Aktion gegen Agram hätte also absolut weder Sinn noch Zweck.

Aus Wereschagin's Jugend.

(Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal“.)

Die russischen Czaren haben wenig Glück mit ihren Protektionskindern. In Sebastopol lag ein junger Offizier auf den Wällen und schrieb in seinen Mußestunden Skizzen vom Kriegsschauplatz. Entzückt von diesen Skizzen befahl Kaiser Nikolaus, den jungen Offizier aus der gefährdeten Batterie, zu der er sich selber gemeldet hatte, wegzunehmen. Der junge Offizier aber war — Graf Leo Tolstoi, der nachmalige Begründer des neuchristlichen Anarchismus. Ein anderer genialer Junge wurde als Kadet vom Czaren Alexander selbst auf die Stirne geküßt, Wajil Wereschagin. Und der Junge wurde ein großer, fast bahnbrechender Maler; aber was er malte, war nicht Patriotismus und Waffenfreudigkeit, sondern — Nihilismus. Gemalte Flüche kann man die Bilder Wereschagin's nennen, Flüche gegen die ruchlosen Politiker, welche die von Müttern geborenen Menschenkinder in angeblich höherem Interesse auf das Schlachtfeld, auf die Schlachtbank schickten und dann mit einem Kreuze, das auf der Brust prangte oder auf einem Hügel modert, für verlorene Glieder, für zerstörtes Leben bezahlen wollen. Die Wereschagin'schen Bilder aus dem frowelhaft begonnenen russisch-türkischen Krieg sind in ihrer entsetzlichen Aufrichtigkeit, in ihrer ungeschminkten Trostlosigkeit die furchtbarsten Anklagen gegen jene sich patriotisch nennende russische Gesellschaft, welche den persönlich friedliebenden Czaren Alexander zum Kriege gegen die Türkei gezwungen hat. Gabe es in Rußland auch eine Censur für Gemälde und eine dritte Abtheilung gegen Farben

und Linien, Wereschagin hätte längst schon sein Atelier mit dem Keiser eines sibirischen Bergwerks vertauschen müssen und seine Gemälde wären auf den Scheiterhaufen gewandert, statt in die kaiserlichen Galerien. Aber um Bilder kümmert sich der Censor nicht und die revolutionären Ideen, die an den Wänden kaiserlicher Museen hängen, sind für das Volk nicht gefährlich. Die Kaiser selbst aber — wer weiß, ob sie nicht Gesinnungsgenossen Wereschagin's und Tolstoi's sind? Nicht die Fürsten machen die Politik; die Völker selbst machen sie, die brutalen, von wüsten Instinkten beherrschten Völker, und selbst der autokratische Czar mußte sich dem Willen jener Dämonen beugen, die auf der Klaviatur der Volksseele nach Belieben spielen und ihr, wenn's ihnen vortheilhaft dünkt, auch die gellenen Töne der Kriegsfanfane entlocken.

Der Umwandlungsprozeß aus dem fleißigen Seekadeten in den selbstständigen, von der künstlerischen wie von der politischen Schablone sich freimachenden Maler überrascht uns nicht mehr, nachdem wir die nun auch deutsch erschienene Autobiographie des Künstlers durchgesehen haben. Die Seele bedarf ja nur eines eigenen Inhalts, um gefeit zu sein gegen die Imprägnirung mit der trivialen, dekorationsfähigen Weisheit unserer landläufigen Jugendzweier. Einen vergänglichlichen Anstrich von bornirt patriotischen, blutgerigen Anschauungen kann man wohl auch dem weichen Gemüthe genialer Menschen in der Jugend geben, aber kaum regt der Genius die eigenen Schwingen, so reißt und springt der Firnis an allen Enden und die Grundfarbe des Gemüthes kommt zum Vorschein. Das Wereschagin'sche Gemüth aber war voller Liebe und Gewissenhaftigkeit und so war es ganz vergeblich, ihn zum Werkzeug der legitimen

Groberungssucht zu erziehen. Das geht aus jeder Zeile der interessanten Selbstbiographie hervor, aus den Qualen der jungen Seele nach begangenen kindlichen Unrecht, aus der Beurtheilung der Eltern, Lehrer und Kameraden, aus der Beurtheilung namentlich des ädlen Lebens in der Kadetenschule, in welche die thörichten Eltern das nach Freiheit lechzende Kind schon mit neun Jahren brachten, um es zu versorgen. Eine jumpfige, überschwemmte Wiese nennt er dies Kadetenhaus im Vergleich zu einem reinen Quell, den das Elternhaus darstellt, und immer wieder macht er den Eltern den Vorwurf, daß sie ihn, der aus dem reinen Quell hätte trinken können, zum Aufenthalt auf jener jumpfigen Wiese verurtheilten.

Doch in der Selbstbiographie eines Künstlers sucht man schließlich nicht die Geneßis politischer und pädagogischer Anschauungen, sondern die ersten Regungen des Talents und den Kampf des erwachenden Künstlerbewußtseins mit den begreiflichen Vorurtheilen der Umgebung. Die Wereschagins sind eine angesehenere Adelsfamilie, auf deren Gütern mehr als einmal russische Kaiser Quartier genommen und die Wereschagin'sche Köchenpezialität, Sterletjuppe, genossen haben. Wajil war ein begabtes Kind und auf der Kadetenschule immer einer der Ersten; wie kam es, daß dieser junge Edelmann, der schon mit 18 Jahren als Gardemarine (Seekadete) die Augen des Kaisers auf sich gezogen hatte, die glänzende militärische Carrière aufgeben und die unsichere Laufbahn eines Künstlers einschlagen konnte? Welches waren die Eindrücke, die den künstlerischen Drang zum Reifen brachten? Welches die Personen, die den gewagten Plan in seinem jugendlichen Gehirn unterstützten? Darüber erfahren wir leider wenig in der Auto-

Von mancher Seite wird freilich mit auf-
fälliger Eifer der Banus Khuen-Hedervary als
der Schuldige bezeichnet, der in strafwürdigem
Leichtsinn den König zu einer Zeit nach Agram
geladen habe, da er die Garantie für den unge-
störten Verlauf der Gasfeier noch nicht übernehmen
konnte. Wir verstehen, offen gestanden, diese
Argumentation nicht. Wir verstehen sie bei den
oppositionellen Organen, welchen jede Gelegenheit
recht ist, in nationalem Eifer zu machen und das
Bestehende auf den Kopf zu stellen. Aber bei den
nicht oppositionellen Organen fällt uns die plötz-
liche Frontwendung gegen den Banus geradezu auf
und erscheint uns zum Mindesten nicht durch die Vor-
gänge in Agram geboten. Seit zehn Jahren wirkt Graf
Khuen-Hedervary in Kroatien und über seine Wirk-
samkeit war in Ungarn seither nur eine Stimme
des Lobes. Er hat in Kroatien entschieden Er-
sprießliches geschaffen und sowohl dem ungaris-
chen Staate als den Kroaten dankenswerthe
Dienste geleistet. Das wurde in Ungarn auch da-
mals nicht in Abrede gestellt, als Graf Khuen-
Hedervary den ihm vertrauten Boden von Agram
mit dem ihm unbekanntem von Budapest verlan-
gen wollte oder sollte. Und nun auf einmal soll
der Banus in Agram nicht am Plage sein? Ja,
wenn Graf Khuen nicht nur ein tüchtiger Gouver-
neur, sondern ein wahrer Wundermensch wäre,
könnte er auch nicht bewirken, daß binnen zehn
Jahren aus allen eraltirten Köpfen in Kroatien
die tollen großillirischen Ideen verschwänden, die
doch nun einmal die Eigenthümlichkeit haben, daß
sie dem auch in Kroatien nicht fehlenden nation-
alen Düffel schmeicheln.

Statt zu Angriffen auf Personen oder In-
stitutionen zu dienen, sollten die traurigen oder
noch mehr einfältigen Vorkommnisse in Agram
eher jenen Leuten die Augen öffnen, die da
glauben, daß jede wie immer geartete Expansion
der nationalen Ideen verlässlich und rühmens-
werth sei. Was sich gestern in Agram ereignet
hat, ist vorgestern in Paris geschehen und kann
morgen in Budapest beklagt werden müssen. Auch
unser Kerbholz ist nicht ganz „reinlich und zweifels-
ohne“. Der Fluch unserer Epoche ist eben der
Chauvinismus, der außer seinen sonstigen üblen
Eigenschaften noch die besonders üble hat, daß
ein Chauvinismus sich immer am anderen entzün-
det. Hier wird der Chauvinismus ausgespielt von
Staatsmännern, welche feudale Sonderzwecke am
besten erreichen zu können glauben, wenn die
Massen durch chauvinistische Erregung von ihren
eigenen inneren Angelegenheiten abgelenkt wer-
den; dort von Orthodoxen oder Klerikalen, die
ihre wahren Absichten verbergen wollen. Ueberall
aber dient er der Reaktion. Der Chauvinismus ist
der bedenklichste Patriotismus, die Vaterlandsliebe,
die in einen Zustand der Unzurechnungsfähigkeit
gerathen. Wehe dem Lande, in welchem Chauvi-
nisten das große Wort führen und, wenn auch
nur für Minuten, die Entscheidung an sich reißen.
Im Fuseltraube keinen keine gesunden Ent-
scheidungen, das haben wir auch diesmal in
Agram gesehen. Ernste liberale Männer haben

angesichts pöbelhafter chauvinistischer Erzeile immer
nur die eine Pflicht: zu verhindern, daß der chau-
vinistische Brand um sich greife. Das bewirken sie
durch die energische Vertretung einer nüchternen
Auffassung auch ärgerlicher Vorkommnisse.

Heute liegen uns über die Vorgänge in Agram
folgende telegraphische Meldungen vor:

Agram, 17. Oktober. Die Stadt ist vollkom-
men ruhig. Die Studenten sehen heute, daß sie ein-
fache Werkzeuge der „Obzor“-Partei waren, welche
Se. Majestät gegen den Banus stimmen wollten.
Die Ruhestörungen waren das Resultat einer förm-
lichen Konspiration. Der Anführer der Studenten
war der Jurist Vidrich, der Sohn des Dr. Lorenz
Vidrich, der unter Banus Mazuranics Mitglied des
ungarischen Reichstages war. Die Regierung hat zu
energischen Mitteln gegriffen. Vor Allem hat sie das
Hauptnest der Agitation, den Universitätsverein „Ja-
stava“, aufgelöst. Die Universitätsfahne, welche
bei der Insultirung der ungarischen Fahne voran-
getragen wurde, ist im Auftrage des Banus kon-
fiszirt worden, weil die Universitätsfahne durch
diesen Akt profanirt worden ist. Die Universität
wurde angewiesen, sofort eine neue Fahne anzu-
schaffen. Vier der Studentenführer befinden sich in
Haft. Sie sind geständig, wollen jedoch ihre Ge-
noßen nur dem Rektor Dr. Spevec nennen. Die
Verhafteten werden noch heute der Staatsanwalt-
schaft eingeliefert. In Polizeifreien versichert man, daß
man dort von den besten Intentionen erfüllt war, jedoch
mit der zur Verfügung stehenden Polizeimannschaft
(55 Mann) nichts ausrichten konnte, da 35 Mann
direkt bei den Empfängen beschäftigt waren. Der
Banus hält diese Entschuldigungen für ungenü-
gend und die erste Folge hiervon wird wahrscheinlich
die Verstaatlichung der Agramer Po-
lizei sein, welcher auch einige Personalverände-
rungen folgen dürften. Die Schuldtragenden werden
strenge bestraft und die Einmischung der Gasse für
die Zukunft unmöglich gemacht werden. Die Aktion
der Studenten wurde durch einige ganz nebenjächliche
Umstände erleichtert. So in erster Reihe dadurch,
daß man ihnen gestattete, für die Zeit des Königs-
besuches kroatische Gala zu tragen. Als der Banus
von der Uniformirung der Studenten hörte, war er
hierüber ärgerlich und sagte zu den Vertretern der
Universität: „Ihre Aufgabe ist nicht die Politik.
Machen Sie keinen Faktor aus den Studenten. Ueber-
lassen Sie es dem Publikum, Stimmung zu machen.
Warum geben Sie denn Schulknaben Säbel in die
Hände?“

Die gestern konfiszierte Nummer des „Agramer
Tagblatt“ wird heute in den Straßen verkauft. Die
Stelle des Leitartikels jedoch ist leer; derselbe soll
wegen eines Passus inkriminirt worden sein, den
das Blatt dem König in den Mund legte. Dieser
Passus lautet: „Angenehm ist es freilich nicht, aber
man sollte auch nicht provoziren.“ So hätte sich der
König geäußert, als von den Demonstrationen die
Rede war. Der konfiszierte Artikel erging sich übrigs
in heftigen Schmähungen gegen die ungarische
Staatsidee.

Eine Deputation von Beamten der
Betriebsleitung der ungarischen
Staatsbahnen sprach gestern bei dem dort
weilenden Direktionspräsidenten Ludwig vor,
um der Bitte Ausdruck zu geben, daß die Betriebs-
leitung in Anbetracht der unzureichlichen Verhältnisse,
unter welchen die ungarischen Angestellten in Agram

leben, nach einer ungarischen Stadt
oder nach Eszegg verlegt werde.
Ministerialrath Ludwig versprach, die Angelegenheit
der Beamten höheren Ortes mit seinem ganzen Ein-
fluß zu vertreten und im Falle die Verlegung der
Betriebsleitung aus politischen Gründen unzulässig
sein sollte, Gesuche um Veretzung namentlich ver-
heiratheter Beamten möglichst zu berücksichtigen.

Agram, 17. Oktober. Gestern Nachmittags
wurde die Stimmung in den mahgebenden Kreisen
als überaus ernst geschildert. Man erblickt
seitens der hier weilenden ungarischen Staatswürden-
träger in der Verbrennung der ungarischen Fahne
eine tödtliche Beseldigung, deren Folgen
vollständig noch unabsehbar seien. Es zirkuliren Ge-
rächte von der beabsichtigten Sperrung der Univer-
sität und von sonstigen strengen Maßregeln, doch
dürfte dabei Vieles übertrieben sein. Heute Nachmit-
tags wurden zahlreiche Verhaftungen
vorgenommen. Wo sich namentlich Studenten
im Universitätskleide zeigten, wurden
sie von der Polizei internirt. Es heißt, daß
bei der Abreise Sr. Majestät neuerdings eine De-
monstration geplant war, die wohl einen dynastischen,
zugleich aber auch einen antungarischen Charakter
haben sollte. Die Internirung der Studenten sei
erfolgt, um diese Demonstration hintanzuhalten.

Universitätsrektor Spevec berief für gestern
Nachmittags 3 Uhr die Studenten zu einer
Versammlung in die Universität. Zu der
Versammlung erschienen nebst den nicht internirten
Studenten sämtliche Professoren der juristischen Fa-
kultät. Der Rektor theilte den Studenten mit,
daß auf Wunsch Sr. Majestät sämtliche
lichen Universitätshören das Erscheinen bei
der Abfahrt des Monarchen ver-
boten sei, und setze den Studenten auseinander,
der, wie ungehörig die heutige Demonstration gewe-
sen. Zugleich beschwor er die Studenten, auf geeig-
netem Wege ihre Thatsachen zu erklären.
Die übrigen Professoren sprachen in gleichem Sinne.
Ein Professor wies darauf hin, daß das Hissen der
ungarischen Fahne auf der Triumphspalte
gesehlich gewesen sei, da die Triumphspalte
dem König gewidmet sei. Seitens der Studenten
wurde diese Auffassung entschieden bestritten und be-
hauptet, es sei ungesetzlich gewesen, die ungarische
Fahne auszuhängen. Nach längerer, äußerst hitziger
Berathung kam folgender Beschluß zur Annahme:
Eine Deputation, bestehend aus dem Rektor
Spevec, Professor Tamasic und drei
Studirenden, begibt sich zum Minister-
präsidenten Baron Bányffy, wo Jurist Vidrich
folgende Entschuldigung vorzubringen habe: „Wir
erscheinen vor Eurer Erzeile als Abgesandte der
kroatischen Universität. Wir ehren die un-
garische Fahne, wo sie gesetzlich
berechtigt ist. Die Verbrennung derselben
erfolgte nur als Protest gegen das brutale und
unmenschliche Verfahren wider einen unserer Kollegen
seitens ungarischer Staatsbeamten. Wir bitten Euer
Erzeile, die Schuldigen strengstens
zu bestrafen und unsere Versicherung entgegen-
zunehmen, daß es durchaus nicht un-
sere Absicht war, mit der Ver-
brennung der Embleme des ungar-
ischen Königreiches zu befehligen.“

Die Universitätsdeputation wurde aber vom
Ministerpräsidenten Bányffy nicht empfan-
gen. Darauf begab sich Rektor Spevec zum
Banus, um dessen Intervention zu erbitten. Der

biographie. Wereschagin erzählt von sich, nicht als
ob er der erste Maler Rußlands und einer der besten
der Gegenwart wäre, sondern wie ein Privatmann,
der aus wohlhabender Familie heraus, die Tradition
verlassend, einer Neigung zu künstlerischer Thätigkeit
folgte und nun theilnehmenden Freunden Einiges
aus seiner Jugendzeit vorplaudert. Nirgends ein jug-
endliches Selbstbewußtsein, nirgends eine instinktive
Aeuzerung des Andersgeartetheits als die Anderen.
Das ist, wie der ganze Tenor der Erzählung ergibt,
durchaus nicht die Pose der Bescheidenheit, sondern,
wie es scheint, die schlichte Wahrheit. Wereschagin
fühlt sich nicht als Genie und nicht als Kämpfer.
Seine künstlerische Thätigkeit erscheint ihm als
etwas Selbstverständliches, und er ist höchstens
überrascht, daß er so ganz ungewöhnlichen Erfolg
gehabt hat. Auch in seinem Verhalten auf der Schule
liegt gar nichts Revolutionäres; manchmal hat man
den Eindruck, daß der junge Wassil, wenn ihm nicht
zufällig die Seekrankheit den Aufenthalt auf den
Schiffen verleidet hätte, vielleicht Admiral geworden
wäre, bevor in ihm die Neigung zum Zeichnen und
Malen zur ausschließlichen Leidenschaft geworden.
In der That hatte er eigentliche Kämpfe auch nicht
zu bestehen. Ein paar Thränen der Mutter, die den
Sohn schon im abgetragenen Kittel mit hungrigem
Magen vor sich sah, ein paar Warnungen und
Mahnungen von väterlicher und verwandtschaftlicher
Seite, das war Alles, was er zu überwinden hatte,
bevor er endgültig der gesicherten adeligen Karriere
Valet sagen und wie ein ganz gewöhnlicher nicht-
„Geborener“ einen Beruf wählen durfte, der nur
dem wirklich Begabten Lorbeern einträgt. Und so
kommt man fast zur Annahme, daß die gewaltige
revolutionäre Wirkung, welche von der Wereschagin-

schen Bildern ausgeht, auch keine gewollte ist; daß
er überhaupt nicht zu den Tendenzmalern gehört,
sondern rein zufällig mit der ihm angeborenen schran-
kenlosen Aufrichtigkeit Stoffe behandelt, aus denen,
bei aufrichtiger Behandlung, die revolutionäre Ten-
denz von selbst emporlodert. Vielleicht wäre Weres-
chagin gar erstaunt, wenn die Freunde der Frau
v. Suttner ihn als einen der Ihrigen, als einen ihrer
beredtesten Apostel in Anspruch nähmen. Er hat nur
gemalt, todtwunde Soldaten, Leichname namenloser
Helden auf trostlosen Schneeflächen; ihn hat die
Farbe interessiert, die durchsichtige Luft, die Stim-
mung, die über dem Ganzen liegt; was kann er
dafür, daß diese Stimmung im Beschauer stärker
wirkt als das wilde Pamphlet gegen Feldherrn
und Politiker? Er malt, er macht keine Politik.
Desto gewaltiger freilich die Wirkung dieser unge-
wollten Schmerzschreie!

So gibt denn auch Wereschagin Alles, nur
keine psychologische Studie. Die Selbstbeobachtung,
aber auch die Selbstbeobachtung liegt ihm fern. Von
den Seelenkämpfen der durch ihre Größe verein-
samten Menschen weiß er nicht zu erzählen. Das
schmerzliche Losringen von überlieferten Anschauun-
gen, die Dual der moralischen Selbstbefreiung, die
aus der Autobiographie aller wirklich Großen und
namentlich der hypochondrischen Rußen so erschütternd
spricht, spielt bei ihm gar keine Rolle. Tolstoi's
„Jugend“ wühlt unsere ganze Seele und am stärksten
unser Gewissen auf, die Jugendgeschichte Weres-
chagin's liegt sich wie die harmlose Erzählung eines
begabten, fleißigen, gutherzigen Grundbesitzerjohnes,
der viel mehr von der Außen-, als von der Innen-
welt mitzuthun hat. Die Malerei ist ja auch keine
zur Innerlichkeit führende Kunst. Die großen Dichter,

die großen Musiker sind Propheten, sind Menschen
tiefter Innerlichkeit, die glücklichen Maler, selbst die
genialsten, bleiben, wie es scheint, zeitlebens harm-
lose Kinder.

Doch einen Vortheil gewährt diese gesunde
„Außerlichkeit“ den Erzählern. Sie schildern mit
greifbarer Leutlichkeit. So gibt denn auch Weres-
chagin mit breitem Pinsel ein Gemälde des russi-
schen Landlebens, des Treibens auf einem Odelhofe
vor der Aufhebung der Leibeigenschaft, das an kultur-
historischem Werthe sich mit dem Gontschareff'schen
„Blomow“ sehr wohl messen kann. Auch das Trei-
ben der Kadeten in den verschiedenen Militärbil-
dungsanstalten, die Wereschagin absolvirt hat, ist mit
einer Anschaulichkeit geschildert, die den Leser fesselt,
zugleich aber auch die russischen Eltern aufklärt, in welche
Aloake sie ihre an Leib und Seele reinen Kinder
hineinstoßen, wenn sie dieselben einem jener fluch-
würdigen Internate anvertrauen, in welchen alle
Laster sozusagen obligatorisch sind. Wereschagin nimmt
bei der Darstellung dieser Vorgänge in den Schlaf-
studen der Kadeten kein Blatt vor den Mund und
seine echt russische Aufrichtigkeit schreckt nicht davor
zurück, vielleicht irgend welchen hochgestellten Lei-
tern solcher Anstalten recht unangenehm zu wer-
den. Ueber den Geist in diesen Anstalten aber
urtheilt er wörtlich: „O, herrliche Erziehung! O,
schöne Kameradschaft, die Viele so hoch stellen. Die
Macht der Frechheit und Anechtbarkeit wird in
euch nicht erstickt; die Spießbuben benötigen euch zu
ihren Zwecken, im Korps, in Lehrganstalten und auch
im späteren Leben...“ Interessant ist auch die
Darstellung des fast familiären Verhältnisses, welches
zwischen den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, ja
dem Czaren selbst und den Kadeten herrscht.

ischen Stadt legt werde. Die Angelegenheit dem ganzen Ein- die Verlegung der unzulässig namentlich ver- rüchlichen. dem Nachmittags lebenden Kreisen. Man erblickt den Staatspräsidenten. Die Fahne, deren Folgen die zirkuläre Ge- ung der Univer- stätzregeln, doch heute Nachmit- tungen Studenten zeigten, wurden. Es heißt, daß drings eine De- inen dynastischen, rischen Charakter Studenten sei transubstanten. berief für gestern ten zu einer berührt. Zu der nicht internierten juristischen Pa- Studenten mit, e ist sämt- heinen bei chen ver- enten auseinan- onstration gewes- ten, auf geist- ichtuligen. gleichem Sinne. das Hüften der Triumphphorte Studenten tritten und be- die ungarische außer higer gar Annahme: dem Rektor ie und drei zum Minister- icht Widrich habe: „Wir Abgesandte der die un- gesehlich us derselben us brutale und nterer Kollegen tr bitten Cure t engtens ung entgegen- nicht un- der Ver- des unga- leidigen.“ de aber vom dem vana- pevec zum erbitten. Der

nd Menschen ler, selbst die lebens harm- diese gesunde schildern mit auch Wera- de des russi- nem Geshofe as an kultur- ntschafflichen uch das Trei- en Militärbil- et hat, ist mit Lejer feiert, klärt, in welche reinen Kinder jener fluch- welchen alle chagin nimmt den Schlaf- Mund und nicht davor gestellten Lei- m zu wer- stalten aber scheidung! O, stellen. Die gkeit wird in sen auch zu ist auch die jies, welches Hauses, ja ten herrscht.

Vanus lehnte die Intervention ab. Die weitere Bitte des Rektors, daß die Ver- fägung wegen Ausschließung der Studentenschaft bei der Abreise des Königs zurückgenommen werde, blieb unberücksichtigt.

Agram, 17. Oktober. Bei dem magyarenfeind- lichen Theile der Studentenschaft ist heute kühle Ernüchterung erfolgt. Die Studenten hatten sich bereits gestern an den Rektor um Vermittlung gewendet. Sie ersuchten ihn, er solle dem Vanus mittheilen, die Studenten seien bereit, vor dem Ministerpräsidenten Bányffy zu erscheinen und jede feindliche Absicht gegen die ungarische Fahne feierlich in Ab- rede zu stellen und die Verbrennungsdemon- stration bloß als Revanche für die Mißhandlung ihres Kollegen Frank durch ungarische Beamte darzu- legen. Der Vanus erklärte dem Rektor, mit diesen Studenten verkehre er nur durch die Polizei und Staatsanwalt; er werde daher dem Baron Bányffy von diesem Anerbieten keine Mittheilung machen. Zugleich ordnete der Vanus die Auf- lösung des Studentenvereins „Za- lósva“ an, von dem die Demonstration ausgegan- gen ist. Ferner verbot er die Benützung der auf- steigenden panslawistischen Fahne, welche bisher als Studentenbanner gegolten und welche schon durch ihre Verwendung bei dem gestrigen Skandal vor dem Jelasch-Monument entehrt wurde. Zugleich ver- fügte der Vanus die Anschaffung einer neuen Fahne. All' dies wird heute auf dem schwarzen Brett der Universität bekanntgegeben. Der Rektor unterläßt die Installationsfeier, die bevorstand, um der Studentenschaft keinen Anlaß zu einer weiteren Feier zu geben. Dieser war die korporative Assistenz bei der Abreise des Königs vom Rektor verboten worden. Ueberhaupt wird es mit der Juratenherr- schaft bald zu Ende sein. Der Vanus hatte sich ausdrücklich gegen die Uniformierung und Bewaff- nung der Studenten geäußert, weil er deren Hoch- muth nicht nähren wollte. Er hatte den Urhebern die Verantwortung überlassen für die etwaigen Folgen, die nun zur Kompromittirung der Univer- sität an allerhöchster Stelle geführt haben.

An maßgebender Stelle wurde das Atten- tat gegen die ungarische Fahne mit drastischen Worten verurtheilt, ohne daß ihm übri- gens irgend welche Bedeutung beigelegt worden wäre. Schon der Verlauf des gestrigen Abends hatte gezeigt, daß hinter den Studenten, welche von der reaktionären Obzor-Partei als naives Werkzeug miß- braucht werden, auch nicht der kleinste Bruchtheil der Bevölkerung stehe. Der Vanus wurde bei seiner Heimkehr vom Bahn- hof überall mit Huiorufen begrüßt, und ein verein- zeltes schüchternes „Vereat!“ blieb ohne jeden Widerhall. Die magyarenfeindliche Demonstration hatte somit, wie sich zeigt, keinen anderen Zweck, als dem Vanus gegenüber dem König und Ungarn Schwierigkeiten zu bereiten. Der ebenfalls verhasste Sohn des Obzorsten Widrich war auch als Rädelshführer und Fahnenträger bei dem gestrigen Skandal theilhaftig; die Skandalmacher hatten aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Sicherlich wird der König, wie aus dem Handschreiben erhellt, bedauert haben, daß in die schönen Festtage durch eine handvoll Buben ein Mißton gebracht worden, und es wird eine Aeußerung des Monarchen kolpor- tirt, wonach er den Zwischenfall gerade wegen des

Drollig die Mittheilung, daß die Kadeten be- sonders ausgewählt wurden, die man dem Kai- ser zum üblichen Küssen präsentirte. Der alte Nikolaus war ein riesenstarker Mann; ihm konnte man auch ausgewachsene Bengel vorsetzen, die er hoch emporhob und abküßte. Sein Nachfolger Alex- ander aber war weniger geeignet zu Athletenstückchen, das Aufheben und Abküßen gehörte jedoch zur Tra- dition; und so stellte man ihm denn die schwäch- sten Jüngelchen vor die Nase, mit denen auch er die väterliche Kraftübung, ohne Schaden ausführen konnte. Von solchen Details, die zugleich amüsan- und nicht ohne Interesse sind, wimmelt das Buch geradezu; freilich würde die nothdürftigste Auswahl derselben schon weit die uns gestellten Grenzen über- schreiten.

Statt dessen sei es erlaubt, die letzten, wie schon gesagt, ziemlich unbedeutenden Kämpfe nach Wereschagin's eigener Erzählung wiederzugeben, welche er vor dem endgiltigen Uebertritt zum künst- lerischen Beruf mit den Seinigen zu bestehen hatte.

„Mein Vater verhielt sich zu meiner Absicht, den Dienst zu verlassen, ziemlich kaltblütig; er machte mich nur darauf aufmerksam, daß ich in diesem Falle nicht auf seine Hilfe rechnen könne: „Thue, was Du für richtig hältst“, sagte er, „Du bist kein Kind mehr — doch rechne nicht auf mich, darin will ich Dir nicht behilflich sein — von mir bekommst Du nichts...“ Es war schon günstig, daß er sich nicht direkt widerlegte, obgleich die liebe Mama ihn wahr- scheinlich dazu anspornte; bei ihrer leidenschaftlichen Natur konnte sie in dieser Frage nicht lau bleiben und widerstand nun mit der ganzen Kraft ihrer Energie: „Bedenke, was Du thust, Wasja“, sagte sie, „wahrhaftig, Du machst auf mich den Eindruck eines Unjinnigen! Du hast noch nicht recht überlegt,

Vanus behauere, dem hieraus Unannehmlichkeiten erwachsen könnten. Daß aber die Stellung des Gra- fen Khuen-Hederváry hiedurch nach oben erschüttert sei, können nur Leute behaupten, die keine Ahnung davon haben, wie genau man oben über die Situa- tion unterrichtet ist. Das zirkulirende Mot: „Es ist eine Dummheit für acht Tage!“ kennzeichnet genau die Stimmung der betreffenden Kreise, auf deren Unwillen gegen den die Königsreise veranstaltenden Vanus man spekulirt hatte.

Agram, 17. Oktober. („B. A.“) Die gestrigen Ereignisse haben gar vielen unter den kroatischen Patrioten, die bisher ruhig zusehen und die Wüh- lereien nicht ernst nahmen, die Augen geöffnet, vor Allem bezüglich der Polizei. Die städtische Polizei, insgesammt aus 80 Mann bestehend, hat sich nicht nur bei dieser Gelegenheit als unfähig erwiesen. Es wird kaum zu umgehen sein, die Polizei in Agram zu verstaatlichen.

Beim gestrigen Besuche des Stadthauptmannes hat Se. Majestät bei Uebernahme der Gedenk- münze ganz frei gesprochen; es war dies keineswegs eine vorher festgestellte Aeußerung und Antwort. Sie lautete auch nicht so, wie sie in einigen Blättern veröffentlicht war. Zugleich muß bemerkt werden, daß dieser Besuch um 1/10 Uhr Vormittags stattfand. Die bekannte Skandalaffäre der Verbrennung der ungarischen Tricolore aber wurde um 11 Uhr arvan- girt, nachdem Se. Majestät bereits wieder in sein Absteigequartier zurückgekehrt war.

Wenn die oppositionellen Agitatoren, die diese Ständele systematisch provozirten und arangirten, der Meinung sind, daß sie damit dem Vanus oder dem Sektionschef Krnjavi irgend einen Schaden zugesügt oder dieselben in eine schiefe Stellung ge- drängt haben, sind sie stark im Irthum. Kein Mensch wird deshalb den Vanus verantwortlich machen; hingegen wird man in Zukunft gewissen Herren Professoren ein wenig besser auf die Hände sehen. Es ist schon heute eine sehr gesunde Reaktion zu beobachten gewesen. Alle Welt verurtheilte offen den Bubenstreich, und selbst enragirte Kroaten er- zählten laut, daß es doch eine Schande für Agram sei, derartige Szenen aufzuführen, wo in Ungarn der kroatischen Fahne nie das geringste Leid zuge- fügt wird. Haben ja die Vertreter der kroatischen Handelskammern jüngst in Fünfkirchen mit Stolz gesehen, daß ihnen zu Ehren auch kroatische Fahnen ausgestellt waren, und es wahrlich keinem einzigen Menschen in Fünfkirchen eingefallen ist, die Fahne zu verunglimpfen oder auch nur das Ausstecken der- selben zu beanstandigen. Die vergangene Nacht war Militär konjignirt, aber da die organisirten Kräfteley nicht auf die Straße kommen konnten, war keine Spur von irgend einer Demonstration mehr zu sehen.

Agram, 17. Oktober. Der Vorsteher der serbischen Kirchengemeinde, Bize- bürgermeister Stankovics, hat diese Ehrenstelle heute niedergelegt und hat hievon Bischof Nikolic verständigigt. Patriarch Brankovics ist heute nach Kar- lowitz abgereist.

Wegen der gestrigen Demonstra- tionen wurden heute alle Studenten- vereine der hiesigen Universität aufgelöst. Die Universitätsfahne wurde für all- Zeiten außer Gebrauch gesetzt, da si durch die gestrige Demonstration als profa

nirt erscheint. Gegen die demonstrende Jugend wurde die Untersuchungshaft ange- ordnet. Die Untersuchung wird mit Energie durch- geführt. Dreißig Studenten wurden verhaftet.

Das allerhöchste Handschrei- ben rief wegen seines warmen Tones allgemeine Freude hervor. Der Passus vom sträflichen Zwischenfall wird vielfach kommentirt. Das Vorgehen der Studenten wird all- gemein verurtheilt und als Buben- stück bezeichnet. In der Stadt herrscht voll- kommene Ruhe. Das Haus des Herrn Dömötörffy, der die ungarische Fahne gehißt hat, wurde heute Nachts von einem lichtfeindlichen Individuum mit Tinte beschmieret. Es regnet in Strömen.

Die Untersuchung gegen die Demon- stranten wird wegen Verbrechens nach G. N. XIV vom Jahre 1870 geführt.

Der gewesene Präsident der serbischen Kir- chengemeinde erklärt heute in Berichtigung im „Obzor“, daß in der Sitzung des Gemeindevaus- schusses zwar beschlossen wurde, auch auf dem Ge- meindehaufe die serbische Fahne zu hissen, daß er aber angeordnet habe, dies nicht zu thun. Die Fahne ist später gegen seinen Willen und ohne sein Wissen ihm unbekannt von wem ausgehängt worden.

Es bestätigt sich, daß die Studenten zum Ministerpräsidenten Baron Bányffy eine Deputation schickten, um zu erklären, daß die gestrige Demonstration nicht gegen den ungarischen Staat gerichtet, sondern ein Troststück wegen der Mißhandlung Frank's angeblich durch Bedienstete der ungarischen Staatsbahnen sei, und daß Ministerpräsident Baron Bányffy die Deputa- tion nicht vorließ. Heute Nachmittags 4 Uhr fand eine Versammlung der Stu- denten behufs Stellungnahme gegen die An- ordnungen der Behörde statt; dieselbe verlief vor- läufig ohne positives Resultat. Alle Blätter heben den warmen Ton des a. h. Handschreibens hervor und betonen die Wichtigkeit der Königsreise. Die „Hrvatska“ sucht die Demonstrationen zu ver- theidigen und schlägt aus der Frank'schen Affaire Kapital.

Agram, 17. Oktober. Die Studenten beschlossen in einer abgehaltenen Versam- lung, daß sich alle Studenten, die der Ver- brennung der ungarischen Fahne beigewohnt haben, selbst dem Gerichte zu stel- len haben. In Folge dessen haben sich be- reits gegen 100 Hörer bei der Polizei gemeldet, von denen ein großer Theil in Haft behalten wurde. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt. Die An- klage gegen die Exzedenten beruht auf Artikel XIV: 1870 betreffend Vergehen gegen die Ver- fassung von Kroatien und Slavonien und die mit Ungarn gemeinsamen Angelegenheiten.

Wien, 17. Oktober. Mit Bezug auf die Agramer Verhältnisse gehen der officiösen „Pol. Corr.“ folgende Mittheilun- gen zu:

Die Agramer Vorfälle riefen in Folge der über- triebenen lebhaften Darstellung seitens der Privatbericht- erstatter einen mit den Thatsachen nicht völlig vereinbarlichen Eindruck hervor. Die geschehene Verbrennung der ungar- ischen Fahne sei auf eine bedauerliche Ver- wirrung jugendlicher Köpfe zurückzu- führen. Die strengste Bestrafung der Exzedenten werde erfolgen, mit deren Verweisung vor den kompetenten Richter die Sache jedoch abgethan sei. Es wäre verfehlt, von der unbesonnenen Aufwallung jugendlicher Stu- denten auf die wahre Gesinnung der Agramer Bevölke- rung einen Schluß zu ziehen, welche den ungarischen Gästen mit herzlicher Sympathie entgegen- kamen und Alles aufboten, daß der enthusiastische Em- pfang des Monarchen ungetrübt verlaufe. Es sei That- sache, daß der Monarch und Ministerpräsident Ba- ron Bányffy von den an entfernten Punkten Agram's sich abspielenden Vorfällen erst kurz vor der Ab- reife Kenntniß erhielten.

Die Vorfälle gestatten keineswegs die Schluß- folgerung, daß in Agram antimagyarisches Gesinnung vorherrsche. Vielmehr seien alle besonnenen Elemente überzeugt, daß das gegenwärtige Regime auf die kroa- tische Autonomie die weitestgehende Rücksicht nehme. Na- mentlich der gegenwärtige Vanus, Graf Khuen- Hederváry, habe einen Zustand geschaffen, welcher den Reibungen zwischen den in stetem Haider lebenden

was Du zu thun im Begriff stehst: den so vor- züglich begonnenen Dienst willst Du verlassen. Wehwegen? Um zu malen! Dazu hast Du ja noch immer Zeit, wirst bald davon genug haben! Deine Malerei wird Dir nicht die Salons öffnen, mit Epaulettes aber wirst Du überall empfangen!“ „Mir liegt aber nichts an den Salons“, antwortete ich, ihre Bedenken zurückweisend, die mir kurzichtig und unüberlegt erschienen. „Du weißt nicht, was Du sprichst, wirst an mich denken, wenn es zu spät ist...“

Auch der Vater hielt mir zuweilen vor, daß ich mich darauf gefaßt machen müßte, der Armuth, dem Hunger und der Kälte ausgesetzt zu sein, und wies auf meinen Schulkameraden M. hin, der dürftig ge- kleidet war und immer den eigenthümlichen, charak- teristischen Armeutegeruch an sich hatte. „Sieh Dir den M. an — so wirst Du auch werden“, sagte er mir. „Warum? vielleicht wird es mir besser ergehen!“ Und wirklich schien es mir, daß ich weiter kommen würde, als mein lieber Freund, der wenig gebildet, unentwickelt und abergläubisch war; trotzdem hatte diese Ueberzeugung keinen sehr festen Boden und ich wußte nichts zu sagen, wenn Papa mich fragte: „Woher glaubst Du das? Worauf gründet sich Deine Ueberzeugung?“ Mich verwirrten so direkt gestellte Fragen, doch sagte mir eine innere Stimme: Du wirst höher steigen.“

Und der Gützigling der Marineakademie stellte sich kurz entschlossen dem Großfürsten, der ihn zum Offizier machen wollte, als brustkrank vor, damit seine Entlassung erzwingend. Die Ahnungen des Kadeten aber trugen nicht. Die russische Marine verlor einen vielleicht tüchtigen Offizier, die Kunst aber gewann einen Jünger, über dessen Bedeutung zu reden heute schon überflüssig ist.

Serben und Kroaten möglichst vorbeugen. Niemand werde...

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Budapest telegraphirt:

Wir hatten Gelegenheit, mit mehreren hervorragenden ungarischen Politikern, welche die Kaiserliche...

Budapest, 17. Oktober.

* Minister des Neujern Graf Goluchowski, der heute...

* Es war vorauszusehen, daß die Unabhängigkeits- und...

müssen fort, das erheischt das beleidigte Ansehen...

Einige Mitglieder der Fraktion Agron haben in ihrer...

* Se. Majestät hat den wirklichen geheimen Rath...

* Die Beerdigung der neuernannten österreichischen...

* Die Amtsblätter in Budapest und Wien meldeten...

* Ueber den Berliner Aufenthalt des Fürsten Lobanoff...

Der Staatsvoranschlag für 1896.

Das Budget des Ackerbauministeriums.

Heute Abends zog die Finanzkommission des Abgeordneten...

Präsident Szell eröffnete die Sitzung um 5 Uhr...

Auf eine von Joseph Molnar gestellte Anfrage in...

Bunke Siebenbürgens im Interesse der rationellen...

Beim Erforderniß der Viehzucht sagte Sorankfy, die Zahl...

Als die Kommission zum Voranschlag der Kustur...

Bei den transitorischen Ausgaben fragte Sorankfy, ob...

Der Präsident schloß die Sitzung mit der Bemerkung...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Städtische...

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen trübten...

* Der König traf auf der Reise von Agram nach...

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem außerordentlichen...

* Die Kontrollversammlungen der gemeinsamen und der...

lebt es und hat auch... (Medigirt...)

Millemiumsaus-

einem Lebensstade... erwartenden frem-

er tiefenliche... gebracht werden,

chtungsvoll... A. W.

FEIN, ... zur Verlich-

hüte ... 17. bis inkl.

ungen ... angefristet,

ger ... eventuell auch

elen, ... zurückerkehrt,

gen. ... ist man

entung der ... Budapest

st hier in ... Studenten

geschehen. ... Affaire

he Leiden- ... Deichneisse

Studenten ... ungen aus-

gen aus-

beuten würde. Dies kann wohl geschehen, aber in keinem Falle zu Nutzen und Frommen des im besten Wege definitiver Konsolidierung sich befindenden Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien.

Konstantinopel, 17. Oktober. Heute sind die Botschafter abermals zu einer Besprechung der Lage zusammengetreten.

London, 17. Oktober. „Neuter's Office“ meldet aus Konstantinopel vom Heutigen: Heute wurde der Trabe promulgirt, welcher den zwischen der Porte und den Botschaftern von England, Russland und Frankreich vereinbarten Reformplan genehmigt.

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestäten werde, wie verlautet, Ende dieses oder Anfangs kommenden Monats hieher zurückkehren.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unter dem Voritze des Grafen Bardeni hat Nachmittags ein Ministerrath stattgefunden. Morgen begibt sich Graf Bardeni nach Budapest, um an der Beeidigung der neuen Statthalter von Steiermark und Galizien theilzunehmen.

Prag, 17. Oktober. Erzherzog Karl Ludwig ist mit Gemahlin und Töchtern um halb 4 Uhr Mittags hier eingetroffen.

Prag, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die für heute erwartete gewesene Aufhebung des Ausnahmezustandes dürfte nächsten Sonntag erfolgen.

Görs, 17. Oktober. Bei der heutigen Erziehung eines Reichsrathsabgeordneten des hiesigen Stadtbezirkes entfielen auf den Prinzen Hohenzollern 1150 Stimmen, während sein Gegenkandidat Sujiatti 255 Stimmen erhielt.

Berlin, 17. Oktober. Die Abendblätter verzeichnen die Mittheilung, wonach der Reichstag zwischen dem 20. und 26. November zusammenzutreten soll.

Berlin, 17. Oktober. Die hiesigen Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Staatsminister v. Bötticher seine Entlassung eingereicht habe.

Berlin, 17. Oktober. Nach dem „Börsen-Courier“ schenkte der Kaiser dem Fürsten Lobanoff nicht sein Porträt, wie gemeldet worden, sondern eine Kopie des Bildes, welches er dem Czaren durch den Obersten Wolke überreichen ließ.

Dem „Vorwärts“ zufolge hatte das Wolffsche Bureau den Abdruck der Depesche des Kaisers an den Statthalter des Reichslandes anlässlich der Ermordung des Fabrikanten Schwarz zuerst durch eine dringliche Depesche an die Blätter inhibirt, erst Mittags traf eine zweite Depesche ein, welche die Meldung freigab.

Paris, 17. Oktober. Sechzig sozialistische Deputirte und Pariser Municipalräthe traten Nachmittags zu einer Versammlung zusammen, um über die Lage in Carmaux zu beraten, und beschlossen, ein Manifest an das Land zu rich-

führen werde. Die Mohamedaner erklären, der sich erhebende Sturm werde die Dynastie hinwegfegen und den Islam aus der Knechtschaft, die seine Energie lähme, befreien. Vorgehern seien mehrere Mohamedaner wegen aufrührerischer Aeußerungen verhaftet worden. Fortwährend werde eine große militärische Thätigkeit entfaltet. Die Besatzung der Dardanellen-Befestigungen wurde um dreitausend Mann verstärkt und weitere zehntausend werden ihnen folgen. Neue Batterien schwerer Geschütze werden in den Festungswerken Dardanos, Nemazieh und Medschidich errichtet und andere Vorbereitungen werden getroffen.

Konstantinopel, 17. Oktober. Heute sind die Botschafter abermals zu einer Besprechung der Lage zusammengetreten.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Verhandlungen der Botschafter von Russland, England und Frankreich mit dem Minister des Aeußeren Said Pascha hatten gestern Vernehmen zufolge ein günstiges, nahezu endgiltiges Resultat. Die Hauptsache ist nun die Entscheidung des Sultans, über dessen Entschliessung eine Vorkursage mit Sicherheit nicht zu machen ist. Auf die Nachricht von dem Abschlusse der Verhandlungen wurden heute einige bisher geschlossen gewesene armenische Geschäfte wieder geöffnet.

London, 17. Oktober. „Neuter's Office“ meldet aus Konstantinopel vom Heutigen: Heute wurde der Trabe promulgirt, welcher den zwischen der Porte und den Botschaftern von England, Russland und Frankreich vereinbarten Reformplan genehmigt.

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestäten werde, wie verlautet, Ende dieses oder Anfangs kommenden Monats hieher zurückkehren. Nachmittags fand unter Voritz des Ministerpräsidenten Grafen Bardeni ein zweistündiger Ministerrath statt. Morgen begibt sich Graf Bardeni nach Budapest.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unter dem Voritze des Grafen Bardeni hat Nachmittags ein Ministerrath stattgefunden. Morgen begibt sich Graf Bardeni nach Budapest, um an der Beeidigung der neuen Statthalter von Steiermark und Galizien theilzunehmen.

Prag, 17. Oktober. Erzherzog Karl Ludwig ist mit Gemahlin und Töchtern um halb 4 Uhr Mittags hier eingetroffen.

Prag, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die für heute erwartete gewesene Aufhebung des Ausnahmezustandes dürfte nächsten Sonntag erfolgen.

Görs, 17. Oktober. Bei der heutigen Erziehung eines Reichsrathsabgeordneten des hiesigen Stadtbezirkes entfielen auf den Prinzen Hohenzollern 1150 Stimmen, während sein Gegenkandidat Sujiatti 255 Stimmen erhielt.

Berlin, 17. Oktober. Die Abendblätter verzeichnen die Mittheilung, wonach der Reichstag zwischen dem 20. und 26. November zusammenzutreten soll.

Berlin, 17. Oktober. Die hiesigen Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Staatsminister v. Bötticher seine Entlassung eingereicht habe.

Berlin, 17. Oktober. Nach dem „Börsen-Courier“ schenkte der Kaiser dem Fürsten Lobanoff nicht sein Porträt, wie gemeldet worden, sondern eine Kopie des Bildes, welches er dem Czaren durch den Obersten Wolke überreichen ließ.

Dem „Vorwärts“ zufolge hatte das Wolffsche Bureau den Abdruck der Depesche des Kaisers an den Statthalter des Reichslandes anlässlich der Ermordung des Fabrikanten Schwarz zuerst durch eine dringliche Depesche an die Blätter inhibirt, erst Mittags traf eine zweite Depesche ein, welche die Meldung freigab.

Paris, 17. Oktober. Sechzig sozialistische Deputirte und Pariser Municipalräthe traten Nachmittags zu einer Versammlung zusammen, um über die Lage in Carmaux zu beraten, und beschlossen, ein Manifest an das Land zu rich-

ten, in welchem die Haltung der Regierung getadelt wird.

Paris, 17. Oktober. Der Ministerrath hat den Entwurf in Betreff der Schaffung einer Kolonialarmee fertiggestellt. Die Kolonialarmee wird die bereits bestehenden Kolonialtruppen und die Fremdenlegion umfassen und dem Marineministerium unterstellt werden.

Belgrad, 17. Oktober. Der König amnestirte alle oppositionellen Journalisten, welche wegen Freizeugens eine Strafbuß abbüßen.

Wiener Rennen.

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der zweite Tag des Wiener Meetings verlief mit folgendem Resultat:

1. Verkaufshandicap. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ritter v. Lederer's „Spurius“ mit einer Halslänge sicher Erstes, Graf Apponyi's „Theorie“ Zweites, „Derzinguette“ Drittes, dann „Biborny“, „Celestin“, „Merueilleuse“, „Büferin“, „Prinzesse de Galles“, „Arabanta“. Totalisateur 5:48, Platzwetten I. 25:59, II. 25:39, III. 25:49.

2. Handicap. (Preis 2800 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Capt. George's „Blondine“ mit 5 Längen leicht Erstes, Semere's „Brannicko“ Zweites, „Nepal“ Drittes, dann „Borberry“, „St. Vertugarde“, „Szenrevald“, „Madeline“, „Compagnon“. Totalisateur 5:22, Platzwetten I. 25:42, II. 25:57, III. 25:52.

3. Honnement-Handicap. (Preis 7000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf Hadik's „Propovent“ mit 2 Längen leicht Erstes, Mr. Bond's „Gräl“ Zweites, „Meridian“ Drittes, dann „Joker“, „Farbleu“, „Gilia“, „Italka“, „Bato“, „Flori“, „Frume“, „Sugert“, „Flugschiff“, „Basiphäe“, „Töfolpi“. Totalisateur 5:27, Platzwetten I. 25:60, II. 25:175, III. 25:114.

4. Verkaufssrennen. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Graf Andrássy's „Baratlan“ mit 2 1/2 Längen leicht Erstes, Mr. Bond's „Drommond“ Zweites, „Arlequine“ Drittes, dann „Hendrik“, „Gesa“. Totalisateur 5:43, Platzwetten I. 25:65, II. 25:51.

5. Schweninger-Hürdenrennen. (Preis 4800 Kronen, Distanz 2800 Meter.) J. M. Sozietät's „Gavaller“ mit 2 Längen sehr leicht Erstes, Waderow's „Amulet“ Zweites, „Borät“ Drittes, dann „Mouche“, „Frenke“, „Minister“, „Leporello“, „Angosture“. Totalisateur 5:22, Platzwetten I. 25:42, II. 25:40, III. 25:40.

6. Manfred-Steepchase. (Preis 2800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Fürst Auersperg's „Leidi“ Erstes, Graf Karolyi's „Baluta II“ Zweites, „Diogenes“ Drittes, dann „Borge“, „Strofantente“, „brach aus“, „Eglinton“ kürzte. Totalisateur 5:10, Platzwetten I. 25:32, II. 25:49, III. 25:66.

7. Maidenrennen. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Ludwig Krauß's „Fondor“ mit vier Längen leicht Erstes, Graf Apponyi's „Bob“ Zweites, „Bardon“ Drittes, dann „Girfelthum“, „Fragonard“, „Rèmes“, „Demeter“, „Campeador“, „Madonna“. Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:34, II. 25:36, III. 25:72.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach etwa einjährigem Urlaub hat sich heute Frau Charlotte Wolter bei der Generalintendantanz gemeldet und angezeigt, daß sie ihre Bühnenthätigkeit wieder im vollen Umfange aufnimmt.

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie das „Neue Vr. Tagbl.“ meldet, war heute auf dem Wiener Rennplatz die Nachricht verbreitet, daß „Tokio“ möglicherweise nicht laufen werde. Die Konstitution des Hengstes soll nämlich angeblich nicht die beste sein. Nach Mittheilungen von anderer Seite sollen die Wettdancen von den Eigenthümern nicht als genügend erachtet werden. In Sportkreisen bezweifelt man beide Nachrichten und nimmt an, „Tokio“ werde unbedingt laufen.

Treßden, 17. Oktober. Gestern ist hier der wirtl. Geheimrath Karl Friedrich Graf Witzum v. G. städt. geordnet. Derselbe war bis zum Jahre 1860 sächsischer Gesandter in London und später österreichischer Gesandter in Madrid.

Mannheim, 17. Oktober. Der flüchtige Kassier der Deutschen Unionbank Richard Meyer wurde in Interlaken verhaftet. In seinem Reisefloster fanden sich Pakete mit Werthpapieren vor. Meyer lombardirte bei mehreren hiesigen Banken Werthpapiere im Betrage von ungefähr 100,000 Mark.

Paris, 17. Oktober. 400 Zuckertäger im Lagerhause von La Bilette sind in Aufstand getreten. Dieselben verlangen eine Lohnerhöhung.

Brüssel, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der gestern wegen Ermordung des Wasserwerkdirektors verhaftete Anarchist hat sich im Gefängniß erhängt.

Wien, 17. Oktober. Der von einem Budapestpester Blatte am 16. d. im Wortlaute reproduzirte Brief des Präsidenten der Staats-eisenbahngesellschaft R. v. Taussig an den Budapestpester Börsenrath bezüglich der Kotirung der Titres der Staatseisenbahngesellschaft ist wie dem „Fremdenblatt“ authentisch mitgetheilt wird — vollständig apokryph. (?)

Verleger: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

PROMESSEN
3% Ung. Hypotheken-Lose.
 Billigstes zinstragendes Los
bei grösster Sicherheit!
 Jährlich vier Ziehungen.
 Nächste Ziehung 25. Oktober 1895.
HAUPTTREFFER 100.000 Kronen.
 Original-Lose á fl. 110 per Stück.
Gegen Ratenzahlung:
 auf Basis des G. N. XXXI: 1883
in 40 Monatsraten á fl. 4,10
 zahlbar.
 Gegen Erlag der ersten Rate erwirbt Käufer das sofortige Spielrecht.
 Die Zinsen dieses Lotes bilden während der ganzen Einzahlung das
 Eigentum des Käufers.
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
ADLER & Co., Budapest, V., Nador-utca 13.

Ziehung am 25. Oktober 1895
 der
3% Prämien-Lose
 der Ungarischen Hypothekenbank.
Haupttreffer
100.000 KRONEN.
 Original-Lose genau zum Tageskurse.
Promessen á fl. 2.
 Bei Provinzbestellungen sind fl. 2,15 per Postanweisung einzusenden.
Lustig Miksa, Bank- und Wechselhaus,
 Budapest, VI., Váci-körút 43.
 Gegründet 1885. **Telephon 1070.**

Bücher-Einkauf.

Gelegentlich meiner Anwesenheit in Budapest kaufe ich zu bestmöglichen Preisen Bücher und Bibliotheken in jeder Richtung. Die Bücher werden beim Besitzer beichtigt, daselbst gekauft und sofort bezahlt. Gebl. Angebote mit beiläufiger Angabe des Materials und Zeit der Beichtigung unter „Wien 2000“ an die Expedition dieses Blattes. 78754

Ich Anna Csillag
 mit meinem 135 Centimeter langen Nieten-Loreley-Haar, habe selbes in Folge herkömmlichen Gebrauchs meiner selbstverwendeten Pomade erhalten, welche von den berühmtesten englischen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt wurde: sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch der Haare natürlichen Glanz und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
 Preis eines Tiegels 50 kr., 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postver-
 sand: täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst
 Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik-Niederlage
**CSILLAG & Co., Budapest, Andrassystrasse 17,
 Wien, I., Seilergasse 9.**

Beste
Preussische Salontohle
Coaks in Stück oder Nußgröße,
Brennholz hartes u. weiches, gehackt
 liefert säde-, fuhr- u. waggonweise sowohl für Loko, wie auch ab allen
 Bahn-Stationen billigt
Eder's Kohlengeschäft. Etabliert
 1846.
 Bureau: Trödlergasse 2. — Telephon.
 Daselbst Hauptdepot der k. k. priv.
Vulkan-Unterzünder,
 womit ein sehr großes Ersparnis an Brennholz erzielt wird: 1 Paket, womit
 man 100mal unterzünden kann, kostet 50 kr. Ein Probe-Paket 10 kr.,
 en-gros Vorzugspreis.
 Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

VÉD-JEGY SCHUTZMARKE
Apotheker L. Reiner's
Haarfärbe-Geist
 1 Flasche fl. 2 für die Pro-
 vinz gegen Einsendung von
 fl. 2,20 (auch in Briefmarken)
 franko u. speisenfrei.
Wasserdichte
Regenmäntel
 aus Original eng-
 lischen
 Schafwoll-Dop-
 pelstoffem Gum-
 mi Zwischenlage,
 sowie
Gummimäntel
 jeder Art
 für Herren, Damen
 und Kinder.
 Muster, Preise u.
 Mahanleitung
 postwendend.
Paget & Co.
 WIEN,
 Riemergasse 13.

Für Damen
 empfehlen wir als beste Einkaufsquelle in
Seiden- und Schafwoll-Modestoffen
 so auch Konfektions das große Damen-
 Modewaaren-Lager der
Keller és Szabó,
 BUDAPEST,
 Servitenplatz, Servitengebäude.

Gróf Batthyány-fele uradalmak kormányzója.
 Veszprém, 1895. évi május hó 22-én.
Tekintetes
Umrath és Társa uraknak
 Budapestén.
 Vonatkozással folyó hó 16-án kelt átiratukra
 ezennel kijelentem, hogy az Önöktől vásárolt
 BD jegyű egyetemes 19-soros vetőgép munkája
 minden igényemet teljesen kielégítette, sőt azon
 körülmény, hogy ezen gép az árpát és lóherét
 vagy luczernát egy járattal képes dupla szerkeze-
 ténél fogva vetni, tetemes erőmegtakarítást ered-
 ményezett.
 Értesitem továbbá a céget, hogy ezen gép
 árára még járó 210 forintot a mai napon postai
 utalvánnyal elküldöttem.
 Árjegyzékkel és legújanyosabb ajánlat-
 tal mindennemű gazdasági gépekről fenti cég
 készséggel szolgál.

Kaufmännische Spar- u. Kredit-Genossenschaft
 Budapest, IV., Kisyó-utca 2. I. St.
Lose mit besten Spielplan
 sind die
3% igen Prämien-Lose der ung. Hypothekenbank
 Jährlich 4 Ziehungen Nächste Ziehung am 25. Oktober 1895.
Haupttreffer 100.000 Kronen
 mit vielen Nebentreffern.
Gegen Ratenzahlungen:
 1 Stück in 27 Monatsraten. . . á fl. 5.-
 1 " " 12 " " " " " 10.10
 Die 3% igen Couponzinsen gehören dem Raten-
 briefbesitzer. Nach Einzahlung der ersten Rate — die wir
 auch gegen Postnachnahme versenden — folgen wir den
 mit Nummern und Serien versehenen Ratenbrief
 aus, mit welchem der Besitzer zur Ziehung am 25.
 Oktober l. J. schon mitspielt. Wir bemerken, daß das
 Ratenbrief-Geschäft unter behördlicher Kontrolle steht
 und werden die Originallose auf Verlangen an unse-
 rer Kasse jederzeit vorgewiesen.
Promessen
 auf 3% ige Prämien-Lose der ungar.
 Hypothekenbank fl. 2.—
Wiener Kommunallose, Haupttreffer 400,000
 Kronen, nächste Ziehung am 1. November l. J., fl. 4.50
 Für Postporto sind 20 kr. einzusenden.
Die Direktion.

**Vermöge seiner zahl-
 reichen Erfahrungen**
 in den **Budapester und
 Wiener Militärspitä-
 lern,** als auch bei vie-
 len **Militär-Regimen-
 tern** wird dieser her-
 vorragende **Spezialist**
 bestens empfohlen.
Geheime
Krankheiten
 sowie **Schindeln, Gicht,
 Schenckel, Chybilis, Kran-
 neschwäche, Hautkrankheiten,
 Fieber bei Frauen ohne Ein-
 spritzung und alle Geschlechts-
 krankheiten** beizuholen. **Milch-
 marktstein** heilt rasch und
 sicher ohne **Beizung**
Dr. Kajdacsy,
 gem. P. l. Regimentarzt,
 Budapest,
 V., **Waihuer-Soulevard 4**
 (Váci-körút 4),
 I. Stock,
 Eingang bei der **Krepp.**
 Ordination **Donnerstags** von
 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
 Abends. **Honorar** Briefe
 werden unter **Postreue** beant-
 wortet. **Medikamente** bejorgt.

Geschäftsveränderung
 halber verkaufe feine und
 einfache
Möbel
 in großer Auswahl und
 bester Qualität im neue-
 sten Stil zum Kosten-
 preis.
Beck Sándor,
 Waitznerstrasse Nr. 14,
 vis-à-vis der **Andrássy-
 strasse,** früherer **Josephs-
 platz 13.**

Promessen
 auf
3% Hypotheken-Lose fl. 2.—
 Haupttreffer 100.000 Kronen
 Ziehung am 25. Oktober.
Wiener Kommunal-Lose fl. 4.50
 Haupttreffer 400.000 Kronen
 Ziehung am 2. November
 fl. 6.50
 Beide zusammen nur fl. 6.—
BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft,
 Budapest, IV., Keckskeméti-utca 13.
 Filiale: Ofen, II., Hauptgasse 6.

Lokal-Anruiger. Städtische Neuigkeiten. Budapest, 17. Oktober.

* Landes-Lehrerkongress. Der hauptstädtische Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung als Vorsitzender...

* Religionsunterricht. Der Unterrichtsminister hat in einem an die Hauptstadt gelangten Reskript angeordnet...

* Flugelbahn zum Südbahnhof. Der Magistrat hat beschlossen, an die Direktion der Straßenbahn...

* Elisabethstädter Kirche. Zur Grundsteinlegung der Elisabethstädter röm.-kath. Kirche am 20. d. wird...

* Die Willenbesitzer in der Stadtwaldschnealle haben beim Magistrat angefragt, daß mit Rücksicht auf den Verkehr...

* Genehmigung. Der Minister des Innern hat den Beschluß der Stadtratspräsidentschaft betreffend die Systemirung...

* Zur Sanierung des Stadtwaldschnealle. Der Bau des Kanals, welcher zur Leitung des Abflusses...

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Oktober. (Papacosta und Genossen.) In der Strafsache der internationalen Kaffeeinbrecher...

Budapest, 17. Oktober. (Dr. Joltán Takács.) Gelegentlich einer heute Vormittags im Bureau des Strafrichters...

(Schwurgerichtsverhandlung.) Im „Fejérmegyei Napló“ erschien am 21. Juli 1894 unter der Aufschrift...

Albrecht, welcher damals in Csákvár servierte. Dieser gab an, daß Liptai und ein zweiter Herr im Gasthaus...

Großwardein, 17. Oktober. (Der Prozeß der László-Mühle.) Die hiesige Gerichtsbehörde begann heute mit der Verhandlung des Prozesses jener Personen...

Als Verhandlungsleiter fungierte Julius Milye, als Richter Joseph Nagy und Paul Fassie. Die Anklage vertrat der Debrecziner Staatsanwaltsjubist...

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Oktober. (Oesterreichisch-ungarische Bank.) In Folge der Thatsache, daß die steuerpflichtige Notenreserve...

Antrag der Bankleitung, bis auf Weiteres eine Verringerung des Bankzinsfußes nicht eintreten zu lassen. An Stelle des verstorbenen Barons Karl Hüfär wurde Graf Ludwig...

(Notierung österreichischer Werthe an der Budapester Börse.) Das Direktionskomitee der hiesigen Börse hielt heute seine Wochensitzung...

(Vom russischen Geldmarkt.) Aus Pestersburg wird telegraphirt: Der Rückgang der hiesigen Spekulationswerthe wird darauf zurückgeführt...

(Dreieinhalbprozentige ungarische Pfandbriefe.) Ein Wiener Blatt bringt die Meldung, daß das ungarische Bodenkreditinstitut...

(Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-Anstalt.) In der gestern stattgehabten Direktionsitzung dieser Anstalt wurde dem Leiter...

(Vorstensiehverkehr.) Der Ackerbauminister hat der Budapester Salamisfabrikfirma Peter Del Medico...

(Ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft.) In der finanziellen Sektion dieser Gesellschaft hielt heute Jakob Polya einen Vortrag über die Reform der direkten Steuern...

(Amdichtung des Börsevertrags.) Auf Ansuchen der Salgó-Tarján-Steinkohlenbergwerksgesellschaft hat der Börseverrat...

(Frachtermäßigung für Zucker.) Der „Vasut Közlöny“ publizirt in seiner heutigen Nummer 123 eine Frachtermäßigung für den Artikel Zucker...

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'ose bank', 'EN.', 'auf.', 'en', 'deffen', 'bó', 'mányzója', 'aknak', 'n', 'eschäft', 'tca 13', 'se 6'.

397.70, ungarische Kreditaktien zu 483.25 bis 483.25 österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 395.25 bis 393.25

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein lebhafter. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft gut, die Stimmung blieb fest.

Weizen, Theiß: 2000 Mtr. 80 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 80.6 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 82 R. und 1000 Mtr. 80 R. zu fl. 6.80, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.72 1/2, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.60, 80 R. zu fl. 6.67 1/2, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.62 1/2, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.70, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 1000 Mtr. 78 R. zu fl. 6.62 1/2, per drei Monate. - Tolnaer: 550 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.72 1/2, per drei Monate. - Bácskaer: 300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.70, per drei Monate. - Banater: 3300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.40, 1000 Mtr. 76 R. zu fl. 6.42 1/2, Beides per drei Monate. - Donau: 150 Mtr. 77.8 R. zu fl. 6.52 1/2, 3000 Mtr. 76.8 R. zu fl. 6.42 1/2, Beides per drei Monate. - Walachischer: 500 Mtr. 77 R. zu fl. 5.52 1/2, per drei Monate transito. - Serbischer: 3100 Mtr. 77 R. zu fl. 5.50, 3000 Mtr. 76 R. zu fl. 5.40, Beides per drei Monate, transito. - Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.07 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 6. - Roggen zu fl. 5.75, Alles per Kaffe.

Termine. Trotz billigerem Newyork Weizen und Roggen einige Kreuzer höher. Anderes behauptet. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.78 bis 6.82, Mais per März-Juni 1896 zu fl. 4.51, fl. 4.54 bis fl. 4.58, Mais per September-Oktober zu fl. 5.75, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.89 bis fl. 5.92, Hafer per Herbst zu fl. 5.73 bis fl. 5.76, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.13, fl. 6.19 bis fl. 6.17, Roggen per Herbst zu fl. 5.93 bis fl. 5.96. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 fl. 6.81 bis fl. 6.83, Mais per März-Juni zu fl. 4.53, Hafer per Herbst zu fl. 5.77, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.17. - Abendsektionen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.82 Geld, fl. 6.83 W., Weizen per Herbst zu fl. 6.46 G., fl. 6.45 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.52 Geld, fl. 4.54 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.75 Geld, fl. 5.85 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.90 Geld, fl. 5.93 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.76 Geld, fl. 5.78 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.16 Geld, fl. 6.17 W., Roggen per Herbst zu fl. 5.94 Geld, fl. 5.96 W., Roggen per August-September 1896 zu fl. 11 Geld, fl. 11.05 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 1000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 22. Oktober. - Prodnktgeschäft. Auf dem Terminmarkt herrscht intensive Geschäftslage, trotzdem aber bleibt die Lage ausgeprochen fest. Nur serbische Usance-Titeln per November lieferbar wurden zu fl. 14.50 per Mtr. gemacht. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß, neu', 'Pester Boden, neu', 'Qualität Banater, neu', 'Weissenburger, neu', 'Roggen', 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Mais per März-Juni', 'Hafer per Oktober', 'Rohrperls per September', 'Wasserhand vom 17. Oktober', 'Donau', 'Theiß', 'M. Sziget', 'Tefehly', 'Tisa-Ujfal', 'B. Mänem', 'Tofaj', 'Tisa-Gübel', 'Sokolof', 'Csongrad', 'Szegedin', 'Török-Besze', 'Titel', 'Körös', 'Schnelle', 'Großwarb', 'Schwarze', 'Tente', 'Weise', 'Borossens', 'Doppelte', 'Wefes', 'Bereingite', 'Gyoma', 'Maros', 'Arad', 'Makó', 'Erklärung der Zeichen'.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Wilhelm Schreiber in Kondoros. Konkurskommissar Richter Dr. M. Seragy, Maieerwalter Dr. N. Reismann. Anmeldungstermin 18. November. Liquidationsverhandlung 2. Dezember (Gyulaer Gerichtshof).

Budapester Todtenliste. Vom 17. Oktober. Karl Dresl, 59 J., 2. Bez. Madar Gramethy, 16 J., 2. Bez. Joseph Wohlfart, 75 J., 1. Bez. Karl Schmidt, 21 J., 2. Bez. Stephan Pastyk, 30 J., zugereist. Sophie Jorgovits, Reichardt, 56 J., zugereist. Suzanne Csöfey, Almási, 56 J., 8. Bez. Petrus Marcant, 72 J., 8. Bez. Anton Pfeiler, 7 J., 7. Bez. Eva Kussera-Szabó, 25 J., 8. Bez. Johann Kiefer, 56 J., 5. Bez. Gustav Keps, 2 J., 9. Bez. Marie Kren, 2 J., 8. Bez. Anna Pardán, 18 J., 8. Bez. Stephan Takács, 25 J., zugereist. Georg Kovács, 32 J., 9. Bez. Stephan Naggy, 42 J., zugereist. Marie Majda, 2 J., 10. Bez.

Advertisement for a lottery: 'Mit nur fl. 1.45 50.000 Gulden zu gewinnen mit einer 3% Bodenkreditromesse zur Ziehung am 5. November 1895. Mit nur fl. 13.35 u. 20 Kr. Stempel*) 100.000 Lire zu gewinnen durch Ankauf eines italienischen roten Kreuzlofes. Nächste Ziehung schon am 2. Nov. 1895. Mit nur fl. 2*) 90.000 Gulden zu gewinnen durch Ankauf eines Lofoes der XXX. Staats-Wohlfühligeislotterie Ziehung am 19. Dezember 1895. Alle 3 Lofo zusammen gegen Einfindung von 6. W. fl. 17 franko rekommandirt. Gegen Einfindung des obigen Betrages, sowie 8 Kr. erfolgt rekommandirte Zufendung nach allen Orten der Monarchie, sowie nach der Ziehung franko Uebermittlung des authentischen Verloofungsanzigers „Brigitta“.

Advertisement for furniture: 'Auf Ratenzahlung Zugub. und einfache Tischler- u. Tapezierer-MOBEL Komplete Brautausstattungen, sowie einzelne Möbel in der grössten Möbelniederlage der Hauptstadt zu bekommen. Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock. Preiscouvrante gegen 15 Kr. Briefmarken. Verkauf auch nach der Provinz.

Large financial table with multiple columns: 'Budapester Börse', 'Ung. Staatsanlehen', 'Fremde Staatsanlehen', 'Andere Anlehen', 'Handbr. u. Obl.', 'Banken', 'Sparbanken', 'Verkehrsbank', 'Liquidations-Kurse vom 14. Oktober', 'Valuten', 'Devisen', 'Termineffekten'.

Allerlei.

(Fürst Lobanoff als Sammler.) Der frühere russische Botschafter in Wien und derzeitige Minister des Aussenwärtigen Fürst Lobanoff hat seinen jüngsten Aufenthalt in Paris auch dazu benutzt, seine wahrhaft großartige Dokumentensammlung durch Neuerwerbungen zu bereichern. Seit fünfzehn Jahren ist der russische Staatsmann mit dieser seiner Kollektion beschäftigt, und zu seiner ausgesprochenen Spezialität hat er die französische Revolution gemacht, zu deren Geschichte er mehr Material besitzt als irgend ein Staatsarchiv. Wo immer er thätig war, auch während seiner Missionen in London und in Wien, war er unablässig bemüht, seine Sammlung zu vervollständigen. Er schenkt keine materiellen Opfer und ist immer auf der Suche. Vor einigen Jahren kaufte er von einer in Paris nächst Paris wohnhaften Dame — deren Großvater unter Condé gedient hatte — einen Stoß alter Schriftstücke; diese waren dem Herzog von Numale, dem Historiographen des großen Condé, angeboten worden, der sie jedoch ablehnte, weil die Archive auf seiner Besitzung Chantilly ohnehin schon überfüllt sind. Fürst Lobanoff kaufte diese Dokumente in Paris und Bogen, ohne ihren Werth zu ahnen; zu seiner Freude fand er darunter Schriftstücke ersten Ranges. Als der Herzog von Numale ihn gelegentlich in London besuchte, konnte der Fürst sich die kleine Genugthuung bereiten, ihm zu zeigen, was er sich hatte entgegen lassen. Die Sammlung des Fürsten enthält so viel Daten aus der Revolutionszeit, daß er aus ihnen die Personaldaten von 12,000 französischen Ausgewanderten feststellen kann. Er hat denn auch die Absicht, einen „Dictionnaire des émigrés“ herauszugeben zu lassen. Fürst Lobanoff hat seine Sammlung nach Petersburg mitgenommen; hier wie an seinen früheren Aufenthaltsorten stellt er sie gelehrten Sachmannen bereitwillig zur Verfügung. Während seiner diesmaligen Anwesenheit in Paris fand er an dem französischen Minister des Aussenwärtigen Herrn Hanotaux einen verständnisvollen Genossen. Herr Hanotaux ist der Verfasser mehrerer bemerkenswerthen historischen Werke, und so konnten die beiden Minister sich stundenlang miteinander unterhalten, ohne das Gebiet der gegenwärtigen Politik berühren zu müssen.

(Ein interessantes geschichtliches Dokument) ist kürzlich in New York gefunden worden. An der Ecke von Rose- und Duane-Street erhebt sich jetzt ein neuer himmelstrebender Dreieckspalast. Ein Relief in der Mauer und eine Inschrift erinnern daran, daß hier, vor dreihundert Jahren, eine rheinländische Familie eine Zuckerrefinerie betrieb, während des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes ein britisches Gefängnis installirt war. Der neue Prachtbau enthält auch noch eines der alten Fenster; die alten Ziegel sind wunderbar konservirt, hart wie Felsen, und der Mörtel, dem, wie man sagt, Zucker beigemischt ward, ist unzerstörbar. Bei dem Abbruch des alten Gebäudes fand man nun eine ganze Reihe interessanter Schriftstücke aus dem Kriege und unter einem Balken, den zollhoher Staub bedeckte, eine lithographirte Rechnung, auf der George Washington, die für die Vereinigten Staaten gemachten Aufwände vom Juni 1775 bis zum Ultimo Juni 1783 aufgezählt hat. Da ist jede Kleinigkeit, die der Nationalheld in den acht Kriegsjahren zum Frommen der Republik ausgegeben hat, gewissenhaft aufgeführt. Der erste Posten dieser historischen Rechnung lautet: Juni 1775, Ankauf von Pferden (von denen 2 von Mr. James Nease auf Kredit entnommen sind) zu meiner Ausrüstung und für

die Leute meines persönlichen Dienstes 289 Pfund Sterling. Die letzte Eintragung vom 1. Juli 1783 besagt: Reisetkosten hin und zurück aus dem Winterquartier. Die Summe ist von mir aus eigenen Mitteln bestritten worden, ich brachte das Geld aus Virginia mit: 1084 Pfd. St. 1 Sh. Diese Aufzeichnungen bilden eine ganze Geschichte des amerikanischen Freiheitskampfes und geben aufs Neue ein glänzendes Bild der allbekanntesten Heldenthat und des strengen Pflichtbewußtseins Washingtons.

(Eine großartige Naphthaquelle) wurde in Baku entdeckt. Dieselbe soll täglich 300,000 Kubikfuß Naphtha geben. Wenn diese Nachricht sich bewahrheitet, so ist damit in des Wortes wahrster Bedeutung auch eine enorme Einnahmequelle erschlossen worden. Ein Kubikfuß macht 40 russische Bünde und entspricht 16 Kilogramm. Diese Zahl multipliziert mit 300,000 ergäbe also die kolossale Masse von 4,800,000 Kilogramm Naphtha täglich, ein Quantum, welches alles bisher Dagewesene weit übersteigt. Wohl ist es wahr, daß die Produktion des Bakufischen Naphthagebietes von Jahr zu Jahr steigt, allein eine Fontaine von der oben erwähnten Leistungsfähigkeit dürfte bisher kaum zu verzeichnen gewesen sein. Die Petroleumindustrie von Baku, welche ohnehin schon eine großartige war, würde also durch die neu entdeckte Fontaine eine Erweiterung erfahren, von deren Dimensionen man sich in diesem Augenblick kaum eine Vorstellung machen kann. Es wird nicht gemeldet, in welchem Theile Bakus die in Rede stehende Fontaine gefunden wurde. Die bisher bekannten Naphthaquellen (Crööl) befinden sich hauptsächlich nördlich von der Stadt bei dem Tatarendorf Balachana, wo über 320 gewöhnliche und viele Bohrbrunnen in Betrieb sind, und in südlicher Richtung hinter Bajloff Noß. Hier wird die sogenannte schwarze, dünnflüssige Naphtha gewonnen, welche das schöne weiße Photogen ergibt. Im Nordosten, bei dem Dorfe Surachana, befinden sich Quellen von sogenannter weißer (gelber) Naphtha. Welcher Art die jetzt zum Spielern gefommene Fontaine ist, läßt sich nach der vorliegenden spärlichen Meldung nicht beurtheilen.

(Ein bekehrter Sünder.) Aus London wird geschrieben: Am 25. September starb hier im Alter von 83 Jahren ein bekannter „Baptistprediger“ Namens Joseph W a i l e y. Der Verstorbenen hat ein merkwürdiges Leben hinter sich. Er war nicht immer der fromme Verkündiger des Evangeliums, als der er während seiner letzten Lebensjahre bekannt war; er hat, wie selten ein anderer Prediger, die „Sünde und ihren Lohn“ aus eigener Erfahrung kennen gelernt. Geboren als Sohn armer Eltern 1812 in Southampton, war er schon mit zehn Jahren vollendeter Taschendieb und Einbrecher und hatte schon vor seiner Konfirmation mit Ihrer Majestät Gefängnisse in intimer Bekanntschaft geschlossen. Während dieser Zeit fand seine Mutter aus Gram über ihren verkommenen Sohn und erkrankte sein Vater, der Matrose war. Wieder frei, schloß sich der junge Joseph einer bekannten Schmugglerbande an und war in der neuen Branche so erfolgreich, daß er nach kurzer Zeit 10,000 Mark verdient hatte. Mit diesem Schatz wollte er sein Glück in London versuchen, wurde aber unterwegs von Straßenräubern jeden Pfennigs beraubt. In London hatte er das Geld bald wieder verdient; er war abwechselnd Taschendieb, Einbrecher, Falschmünzer und „Gast der Königin“. Eine seiner bedeutendsten „Thaten“ war die Gründung einer berühmten Bande von Räubern, die in London als die „Dornen“ bekannt waren.

Allmählig wurde ihm im Vaterland der Boden unter den Füßen zu heiß und er wanderte nach den „Staaten“ aus, wo er sich zu einem gefürchteten Pferdieb entwickelte. Er lebte sein altes Leben so lange fort, bis endlich die Stunde seiner Befehrung schlug. Er war im Victoriapark damit beschäftigt, die Taschen fremder Leute zu untersuchen, als die Worte des berühmten Regerepredigers Edwards einen Weg zu seinem Herzen fanden und ihn veranlaßten, mit seiner Vergangenheit zu brechen. Seitdem war er ein beliebter Prediger in demselben Park. Mr. Wailey erzählte oft, daß er volle 40 Jahre „abgefessen“ hat, und daß er, wenn er den Loh seiner Sünden nicht verpraßt hätte, heute mindestens 200,000 Mark „werth“ wäre. Er hat siebenmal Bigamie begangen, konnte aber nach seiner Befehrung keine seiner sieben „Bräute“ wieder auffinden.

(Ein Verächter der Statistik.) Ein Engländer von Rang schrieb an einen ihm bekannten mohamedanischen Beamten und bat um verschiedene statistische Angaben über die Bevölkerungszahl der Stadt, in welcher er sich aufhielt. Die Antwort lautete folgendermaßen: „Mein erlauchter Freund, o Freude meines Lebens! Das, worum Du mich fragst, ist schwer zu beantworten und außerdem ist es nutzlos, wenn ich es thäte. Obgleich ich selbst Zeit meines Lebens in dieser Stadt wohne, habe ich weder die Häuser gezählt, noch mich nach der Zahl der Bewohner erkundigt; womit der Eine seine Maultiere belastet und der Andere sein Schiff befrachtet, geht mich nichts an. Die frühere Geschichte der Stadt weiß Allah allein, nur der Himmel weiß, wie viel Schmutz und Verwirrung hier geherrscht haben mag, ehe das Schwert des Islam die Ungläubigen vertrieb. Es hätte keinen Zweck, danach zu forschen. O, meine Seele, o mein Lamm, erkundige Dich doch nicht nach Dingen, welche Dich absolut nichts angehen, Du kommst zu uns und wir heißen Dich willkommen. Friede sei mit Dir!“

(Eigenartige Zeitungsnamen) finden sich in Amerika. Die langnamigste Zeitung wird zu Milwaukee in deutscher Sprache herausgegeben und heißt: „Die Deutsch-Amerikanische Gewerbe- und Industrie-Zeitung, Fortschritt der Zeit.“ Mit dem kürzesten wird in Wilkes Barre Pennsylvanien veröffentlicht und ist eine humoristische Wochenchrift, betitelt: „Es“. In Arizona ist eine außerordentlich lebhafteste Grenzstadt mit dem schaurigen Namen „Grabstein“ bezeichnet worden; sie hat sich zu einer für die Verhältnisse des Westens fastlichen Größe emporgeschwungen, zählt 10 bis 15,000 Einwohner und besitzt eine Zeitung mit dem passenden Titel: „Grabstein Epitaph“. Ein anderes weitverbreitetes Blatt ist der „Arizona-Schläger“, während ein Journal, das in einer plötzlich entstandenen und rasch aufgeblühten Bergwerkstadt ins Leben trat und später mit der Stadt selbst zugrunde ging, unter dem allerliebsten Namen „Der blutige Revolverhahn“ bekannt war. Einige andere Namen sind ebenso bedeutungslos und bezeichnen den stürmischen Westen, wie „Nevada Cyclon“, „Idaho Schnauzer“, der „Kosatische Henker“.

(Ein verurtheilter Staatsanwalt.) Aus Frankfurt meldet man von gestern: Das Schöffengericht verurtheilte den ersten Staatsanwalt des hiesigen Landgerichtes, Lorenz, wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Redakteurs Hülle von der Thüringer „Tribüne“ zu fünfzig Mark Geldstrafe und sprach Hülle die Publikations-Befugniß zu. Hülle hatte sich wegen eines Artikels über die Kaiserrede am Sedantage, welcher die

29.) Die Verlassene. Roman von Pierre Salés. — Autorisirte Bearbeitung. Zweiter Theil. Mir hingegen schien diese Freundschaft ganz natürlich und ich hatte die Empfindung, als ob ich Oberst Brettecourt von jeher gekannt hätte. Ich litt mit ihm, wenn seine Anfälle von Melancholie über ihn kamen und ich stundenlang seiner nicht ansichtig wurde. Ich sah ihm aus der Ferne zu, wenn er dann nach solchen Tagen der Zurückgezogenheit auf dem Verdeck auf und ab stürmte, ohne mich anzusehen. Ich hatte längst begriffen, daß ein verheerender Schmerz an dem Leben dieses Mannes nage. Ich hätte ihn befragen, sein Geheimniß kennen mögen, aber es gebrach mir an Muth dazu; so oft ich aber auch den Versuch wagte, ihn dazu zu bringen, mir die Geschichte seines Lebens zu erzählen, er schnitt meine Versuche immer hastig ab und verließ mich dann in gereizter Stimmung. Als wir in Cochinchina ankamen, ward uns Allen besonders aber dem Obersten eine große Freude zutheil. Es hatte ihn verdrossen, von Port Said an nichts Anderes als nur englische Schiffe zu sehen, wir fuhren an Cochinchina nur vorüber, der „Senegal“ hatte die Aufgabe, Tonking zu erreichen, und es ward uns die Freude zutheil mit einem Passagierschiff zusammenzutreffen, welches fast ausschließlich Franzosen an Bord hatte. Zum großen Theil Soldaten und Offiziere, welche sich freiwillig bereit erklärt hatten, den chinesischen Feldzug mitzumachen. Je näher wir dem Ziele unserer Reise kamen, desto düsterer wurde der Oberst in seiner Stimmung. Unsere Plauderstunden wurden immer seltener und seltener und trotzdem überraschte ich häufig seinen Blick, welcher mit dem Ausdruck wahrer Härlichkeit auf mir ruhte.

Als wir endlich das Land vor uns sahen, fragte er mich ernsthaft: — Sind Sie wirklich fest entschlossen, zu landen? — Gewiß, Herr Oberst, lautete meine Entgegnung. — Aber es ist ein teuflisches Klima, welchem Sie sich da aussetzen, es gibt Zeiten im Jahr, wo die Europäer gleich den Fliegen umfallen. — Begeben denn nicht auch Sie sich in jenes Land, Herr Oberst? — Weil meine Pflicht mich hinruft, überdies kann ich sterben, ohne daß eine Menschenseele daran Theil nimmt. Da er sah, daß ich eine Geberde machen wollte, um ihn zu unterbrechen, rief er lächelnd: — Ich weiß, was Sie sagen wollen, daß Sie mich gerne haben, ich will es Ihnen auch glauben, wir sind durch ein unwiderstehliches Band der Sympathie einander zugeführt worden und wir haben Recht gehabt, dem inneren Drange zu gehorchen, welcher uns zu einander brachte, denn wir verdanken demselben manche frohe, angenehme Stunde. Gerade die Freundschaft, welche ich für Sie empfinde, drängt mich aber, Ihnen den Rath zu geben, zwar zu landen, wenn Sie es durchaus wollen, aber diese Gegend doch sobald als möglich wieder zu verlassen. Welcher Kummer wäre es für Ihre Mutter, wenn Sie hier erkrankten würden. Ich antwortete nicht, denn ich fühlte nur zu gut, wie sehr der Oberst im Rechte sei. Eine unwiderstehliche Kraft trieb mich aber doch; es frommte nichts, daß ich mir Cuiers Schmerz vorstellte. Ich gehörte mir nicht mehr selbst an. Eine Stunde nach diesem Gespräche trafen wir in Hai Bong ein. — Steigen Sie hier aus? fragte mich der Oberst. — Nein, ich will wenigstens bis Hanoi mitfahren. — Es sei, entgegnete er trocken, aber weiter gestatte ich es Ihnen nicht.

Das Schiff schlug die Richtung gegen Hanoi ein, alle Passagiere befanden sich auf dem Verdeck, ich aber hatte nur den einzigen Gedanken, daß auf dieser weiten Ebene, welche sich da vor uns ausbreitete, unsere Truppen sich schlagen würden. Verzeih mir, theuere Mutter, Dein Blut war es ja doch, welches in diesem Augenblicke in meinen Adern pulsrte. Am folgenden Tage trafen wir in Hanoi ein; vor dem Landen nahm der Oberst Abschied von mir. — Sie sind der einzige Mann, sprach er, dem gegenüber ich mein zurückhaltendes Einfindelwesen abgelegt habe, aber unsere Beziehungen waren nur außerordentlich möglich; von dem Augenblicke an, in welchem ich das Kommando über die Fremden-Region übernehme, deren Befehlshaber ich bin, gehöre ich nicht mehr mir selbst an, sondern nur meinen Soldaten, die ich als meine Kinder betrachte; aber wir werden einander später in Paris wiedersehen, verlassen Sie sich darauf. Ich dankte ihm mit Wärme, und wir verließen uns auf dem Landungsplatze. Ich stieg in dem einzigen Hotel, welches Hanoi aufzuweisen hat, ab und schlief gut, ohne auch nur ein einziges Mal zu erwachen. Was ich am nächsten Morgen thun wollte, das wußte ich bereits ganz genau. Ich erhob mich zu früher Stunde und ließ mir die Kasernierung der Fremdenlegion zeigen; ich traf dort ein in dem Augenblicke, in welchem Oberst Graf Brettecourt die Neuwe passirte. Er ging sehr langsam, blieb vor jedem Soldaten längere Zeit stehen und untersuchte genau jeden Theil seiner Rüstung. Ich begriff jetzt, weswegen er sie am Abend vorher seine Kinder genannt hatte, diese Soldaten, für welche er so musterergiltige Sorge trug. Ich trat hinzu, er bemerkte mich und runzelte die Stirne, aber ich blieb ruhig stehen und hielt seinen Blick aus. Nach vollendeter Inspektion blieb er noch lange Zeit um sich zu überzeugen, ob seine Mannschaft gut karnirt, sei und die richtige

Konfession seines Blattes herbeigeführt hatte, zu ver-

Die Prinzessin von Wales hat ein neues Bild, einen „Orchideen-Strauß“, vollendet.

Im Segelboot von Tokaj nach Belgrad. Vor Kurzem brachen die Herren Dr. Ladislav Pácz...

(Eine sonderbare Anerkennung), so schreibt man aus Paris, ist bei der letzten Reprise des „König Dedipus“...

(Uberglaube auf der Bühne.) Nach Ansicht des bekannten Leiters des Londoner Coventgarden-Theaters, Sir Augustus Harris, existirt kein abergläubischer Volkchen...

(Eugen d'Albert.) dessen Ehe mit Therese Carreno vor kurzer Zeit geschieden wurde, ist, der „Badischen Landeszeitung“ zufolge, seit dem 3. d. bei dem Standesamte in Baden-Baden hehuf's Verheirathung mit der Opernsängerin Fr. Hermine Fink, einer geborenen Badenserin, aufgetreten.

kommt und den Schirm querüber den Tisch des Regisseurs legt, bringt dem Stück Unglück. Ganz unmöglich wird das Stück, wenn im ersten Akte jemand mit offenem Schirm auftreten soll, und kein gewisserhafter Schauspieler wird sich dazu hergeben.

(Sarah Bernhardt) spielte zuletzt in Turin, geht von dort nach Bologna, Florenz, Rom und dann nach Spanien, wo sie bis Mitte Dezember gastirt.

(Die Ehe) werden, wie man weiß, nirgends so leicht geschieden, wie in den Vereinigten Staaten. Weniger bekannt dürfte es sein, daß es einen Antonsaat gibt, in welchem Ehecheidungen überhaupt nicht vorgenommen werden.

(Eugen d'Albert.) dessen Ehe mit Therese Carreno vor kurzer Zeit geschieden wurde, ist, der „Badischen Landeszeitung“ zufolge, seit dem 3. d. bei dem Standesamte in Baden-Baden hehuf's Verheirathung mit der Opernsängerin Fr. Hermine Fink, einer geborenen Badenserin, aufgetreten.

glied der Weimarer Oper, deren Kapellmeister d'Albert ein Vierteljahr gewesen ist.

(Gelehrte Sorgen.) Der berühmte englische Geograph und Statistiker G. G. Ravenstein hat den Zeitpunkt zu berechnen gesucht, wann die Erde nicht mehr Nahrung genug für ihre Bewohner bieten kann.

(Geiräufigkeit der Spinne.) Ein englischer Naturforscher hat jüngst die „Tischgewohnheiten“ der Spinne studirt. Er wog die Spinne vor und nach der Mahlzeit und hat konstatiert, daß ein Mensch, wenn er eine entsprechende Menge Nahrung aufnehmen würde, etwa zwei ganze Ochsen, dreizehn Schafe, zwölf Kühe und vier Tonnen Fische verschlingen müßte.

(Bei dem Stiergefechte), welches am 9. Oktober in Sevilla stattfand, wurde der Stierkämpfer Manuel Caballero von einem Stiere scharflich zugerichtet. Das wüthende Thier spießte den Torero auf und der Armste hatte große Mühe, sich von den Hörnern loszureißen.

(Aus einer Höhe von ungefähr tausend Fuß) stürzte in Monrovia, in Kalifornien, die Luftschifferin Nellie W. Sage herab, da der Fallschirm, mit welchem sie sich von dem Ballon herablassen wollte, den Dienst versagte.

(Miß Lurline.) Vor kurzer Zeit tauchte die Nachricht auf, daß die Wassertönigin Miß Lurline gestorben sei. Wie sich nun herausstellt, liegt hier eine Verwechslung vor. Gestorben ist die ehemalige, unter dem Namen „Dorly“ bekannte Wasser- und Taucherkünstlerin.

(Eine Melkmachine.) Man schreibt aus London: Auf der Meierei-Ausstellung, die am 8. Oktober in der „Agricultural Hall“ eröffnet wurde, ist eine Maschine im Betrieb zu sehen, welche die Melkmagd überflüssig machen wird. Mit der Maschine, auf die ein Dr. Schiel ein Patent hat, kann ein Mann, wie demonstriert wird, zehn Kühe mit Leichtigkeit in zwölf Minuten melken.

(Doch etwas.) Herr: Kann man denn der Negern diese abscheuliche Menschenfresserei nicht abgeröhnen? — Mißiönär: Das kann man noch nicht erreichen, aber daß sie sich nach jeder solchen Mahlzeit die Zähne büßten, das haben wir doch schon erreicht.

Nahrung erhalte. Ungebuldig wartete ich am Ausgang; er schritt an mir vorüber, dankte auf meinen ehrerbietigen Gruß, blieb aber nicht stehen.

— Was wollen Sie? herrschte er mich an.

— Den Herrn Obersten um eine kurze Unterredung bitten.

— Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß es mir unmöglich sein werde als Kommandant der Fremdenlegion weiter mit Ihnen zu verkehren.

— In dieser Eigenschaft will ich mich eben auch bei dem Herrn Obersten vorstellen.

— Was soll das heißen, junger Mann, treiben Sie keine Narrenposen.

— Es liegt das nicht in meiner Absicht, der Herr Oberst wissen, daß ich meiner Militärpflicht noch nicht nachgekommen bin.

— Und was weiter?

— Ich bitte um die Erlaubniß, derselben unter Ihrem Befehl Genüge leisten zu können.

— So ist also wirklich eingetreten, was ich befürchtet habe, rief er mit ganz verzweifelterm Gesichtsausdruck, während er mit großen Schritten im Zimmer auf und ab stürmte.

— Ich hätte auf dem Schiffe gar nicht mit Ihnen sprechen sollen, ich habe in unverantwortlicher Weise die Herrschaft über mich selbst verloren, und nun verlangen Sie etwas gerabezu Unsinniges von mir; junger Mann, ich beschwöre Sie, entsagen Sie Ihrem Vorhaben, Sie würden Ihre Mutter tödten, und mich müßte die Verantwortung treffen.

— Herr Oberst, mein Entschluß ist unwiderruflich; ich kann der Macht nicht widerstehen, welche mich drängt, ich will und muß mich schlagen.

— Man dient sein freiwilligen-Jahr nicht in einem Truppenkörper ab, welcher sich außerhalb des heimathlichen Bodens befindet.

— Ich will auch nicht mein freiwilligen-Jahr abgeben, ich will mich anwerben lassen, ich will keinen anderen Beruf, als jenen des Soldaten, ist er ja doch der edelste, den es nur geben kann.

— Sie haben gewiß nicht die Papiere deren Sie bedürfen, um einen solchen Entschluß zur Ausführung zu bringen.

— Eben deshalb habe ich ja die Fremdenlegion gewählt, wo man angenommen wird, ohne erst viele Fragen beantworten zu müssen. Ich hätte nicht die Zeit, die erforderlichen Papiere aus meiner Heimath kommen zu lassen. Wenn Sie meine Bitte abschlägig bescheiden, so werde ich mich eben in einer anderen Fremdenlegion anwerben lassen und den Schmerz erfahren, nicht unter Ihrem Befehl zu dienen. Ich will mich schlagen und nichts ist im Stande mich von diesem meinem Vorhaben abzubringen.

Er sah mich lange an, mir aber machte es den Eindruck, als sei ich nicht es, den er da vor sich sehe, sondern der Freund, an welchen ich ihn erinnerte. Dann sprach er mit resignirter Stimme:

— Ich sehe wohl, daß Sie einen festen Kopf haben und man Ihnen nachgeben muß, um Sie zu verhindern, daß Sie irgend eine grenzenlose Thorheit begehen. Ich werde Sie in die Legion aufnehmen, aber überlegen Sie sich die Sache noch zwei Tage lang!

Die zwei Tage vergingen und ich stellte mich wieder bei dem Obersten vor, fester denn jemals entschlossen, unter ihm zu dienen. Er erledigte selbst alle Formalitäten, und so bin ich denn angeworben.

Ich flehe Dich an, mir zu verzeihen, theuere Mutter, ich weiß, daß Du meine Heimkehr erwartest, um mich zu verwöhnen, aber ich bin noch nie so glücklich gewesen, als seit dem Tage, von welchem an ich die Uniform eines französischen Soldaten trage.

Ich will, daß Ihr mich als solchen seht, und werde Euch mit dem nächsten Schiffe mein Bild in Uniform schicken; ich finde, daß ich noch nie so elegant ausgesehen habe, wie in dieser.

Der Oberst hat sich um meine Eintheilung persönlich gekümmert, aber er behandelte mich eben so streng, wie alle übrigen Soldaten. Mit meiner militärischen Ausbildung hat er einen ganz allerliebsten jungen Mann, Herrn Frederique von Villespreuz, betraut, welcher Unterlieutenant in der Legion ist und zu deren Pferden gehört. Er war um die Erlaubniß eingekommen, die Jägertruppe, bei welcher er diene, verlassen zu dürfen, um in die Fremdenlegion zu treten, welche sich in Tonking schlägt; nur eines bereitet mir Kummer, daß dieser junge Villespreuz für Oberst Brettecourt eine Art von Aversion zu empfinden scheint. Dieselbe tritt kaum merklich hervor, aber sie läßt sich doch nicht in Abrede stellen. Der Oberst freilich scheint sie nicht zu bemerken, vielleicht ist irgend ein alter Familienstreit Schuld an dieser Kälte.

Ich strebe jetzt nichts höher an, als durch meine Tüchtigkeit im Dienste Korporal und dann Sergeant zu werden.

Nun lebt wohl, meine beiden theueren Mütter, verzeiht mir, tröstet Euch und seid meinerwegen nicht in Sorge; ich werde gesund und kräftig in die Heimath zurückkehren und Ihr sollt alle Ursache haben, auf mich stolz zu sein.

Jean Renaud.

3. Jean Renaud war in den Paraden der Citadelle von Hanoi einquartirt, in welchen zu jener Zeit der größte Theil der europäischen Truppen Unterkunft gefunden hatte. Die königliche Bagode war zum Munitionsmagazin umgestaltet worden, die Wohnungen der Mandarine hatte man den Oberoffizieren gegeben und für die Mannschaften waren in aller Eile Bambus-Hütten mit Strohbedächern errichtet worden.

Jean schlief gerade so schlecht wie die übrigen Leute, obwohl Oberst Brettecourt ihm den Auftrag gestellt hatte, er möge die ersten Nächte im Hotel schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 18. Oktober 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Havi bérlet 15. szám.

Lemondás.

Dráma 4 felv. Irta Karczag V.
Korolán, gróf Ujházi
Geza, fia Mihály
Iren P. Márkus
Baldizsar István Hercsenyi
Talia, leánya Csillag T.
Özevgy Sz. Prielle
Partos Elek Zilahi
Tuba gróf Somló
Tabornok Egressy
Sarolta grófnő Szacsavayné
Kovács, köfaragó Abonyi
Orvos Hetényi
Fetőd Györgyné
Kertész Sántia
Szolga Latabár
Inas Matrai

Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Zárva.

Népszínház.

Szókimondóasszonyok
Színkép 4 felvonásban. Irta
Victorien Sardou.
Hübcher Katrin Blaha
I. Napoleon Szirmai
Lerébvre Kiss
Fouché herceg Solymosi
Dépreaux Tollaci
Cop. cipész Ujvári
Mária Lujza Lukács
Mária Karolina Lukács
Erzébet Ráthonyi
Nippereg gróf Siposné
Bulow asszony Jancsák
Canisy grófnő Horváth
Savari herceg Horváth

Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „A his szórakozott“ — Sonntag „A his szórakozott“
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Samstag „Manon Lescaut“ — Sonntag „Tamara“
Repertoire des Festungstheaters. Sonntag „Clémentine“
Repertoire des Volkstheaters. Samstag (zum ersten Male) „Brigitta“ — Sonntag (Nachmittags) „Hoffmann meséi“, (Abends) „Brigitta“.

Etablissement Somossy.

Heute:

„Der Spiritist“

mit Fräulein

HANSI REICHSBERG.

Um 11 Uhr:

Sennorita Consuela Tortajadas.

Nächste Sensation:

Der jugendliche Singhalese

Mr. W. Rhannin,

genannt

Der Mann mit der eisernen Haut.

Sonntag, den 20. d. M.:

Erste Nachmittagsvorstellung

bei halben Preisen. Kinderkarten 40 Kr.

Im Café-Wintergarten jeden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr Nachts Konzert der Nationalkapelle Munczy Lajos.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Aus dem vorzüglichsten neuen Spezialitäten-Programm sind besonders zu bemerken: Der König aller Gentleman-Juggler

Farini,

der Solo-Virtuosit und Bravourspringer

S. SIGNOTTI,

die chinesischen Excentriques

King-Fu and Ten-Lee

und die Barjore-Virtuosen

THE AZZAGLIOS.

Ferner das Duet oporuche

LES DIEZ,

(Soubrette-Bonchet), und die Excentriques

JONNY PETERS.

Die so rasch beliebt gewordene Komödie

ARANYKÖ SAMU

(Sami Goldstein aus Tarnopol).

Das mit riesigem Beifall aufgenommene Singpiel

ADEL und NADEL.

Jeden Sonn- und Feiertag große Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen mit stets wechselndem Programm.

Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

Möbel

gegen Ratenzahlung zu billigen Preisen und sonstigen Bedingungen in der

Möbelniederlage

Budapest, Deakgasse Nr. 8, 1. St.

Gegen Einzahlung von 25 Kr. in Briefmarken

senden wir sofort unseren allerneuesten Preiscurant mit 386 Zeichnungen portofrei.

Folies Caprice.

Heute:

„Ein Kind der Liebe“.

Ferner Auftreten der vorzüglichen Sängerin Fräulein

Aenny Hoffmann

mit ihren Nummern:

1. Josephine von der Heilsarmee.
2. Die kleine Holländerin.
3. Tirolienne.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Heute:

15 neue Sängerinnen.

Schönheiten I. Ranges.

„UNSER WENZEL“

„Freund Fritzl“, „König Wauwau“.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca, vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

Heute und täglich

Gastspiel der größten Spezialität Wiens:

Hornischer's

Wiener Damen-Elite-Orchester, welches seit Jahren im k. k. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet

Entrée frei. hochachtungsvoll J. Arányi, Cafetier.

Népszínházi sörcsarnok

József-körút 8 (vis-à-vis dem Volkstheater).

Heute und jeden Freitag

Grosses Militärkonzert.

der k. u. k. Reg.-Kapelle Nr. 52.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders

in blauer Schrift.

Liebig Company's Fleisch-Expton

ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges für Magenleidende, wird nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer und Prof. Dr. Carl v. Voit, München.

Fleisch-Expton ist erhältlich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:

C. BERCK, WIEN, I. Wollzeile 9.

Es haben in allen grösseren Specereiwaren-, Delicatessen- und Droguen-Handlungen, sowie Apotheken.

Café Schön,

Waitznerstrasse Nr. 45.

Heute und täglich KONZERT des Ersten Wiener Damen-Orchesters

Messerschmidt-Grüner

unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin

Fräulein Mizzi Messerschmidt.

Entrée frei. J. Schön, Cafetier

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich einem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß er in seinen auf's Prachtvollste hergestellten Speisefässen des

Hotel National, Waitznergasse

vom Samstag, den 19. Okt., angefangen ausschließlich

Original-Pilsner-Bier

aus der ersten Pilsner Aktienbrauerei in Pilsen in Aussehen haltbar wird. Für vorzügliche Küche, mäßige Preise und gute Bedienung ist bestens georgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

Balogh Ödön,

Hotelier.

73755

Grand Hotel Trompeter,

Pancsova.

P. T.

Beehre mich dem geehrten reisenden Publikum die höflich Anzeige zu machen, daß ich nach erfolgter Renovierung der Hotel-Räumlichkeiten, vollkommen neuer Einrichtung der gesamten Localitäten und auch der Passagier-Zimmer mein Etablissement eröffnet habe, und indem für erstbeste Bedienung, vorzüglichste Küche und unverfälschte Getränke bestens Sorge trage, hoffe ich den weitgehendsten Ansprüchen meiner geschätzten Gäste volle Rechnung zu tragen.

Ich erbitte mir die Ehre durch Zuanpruchnahme meiner ergebensten Dienste.

hochachtungsvoll

Umlauf Miklós jun.

73727

Gegründet 1865. Die besten Klaviere, Pianinos und Harmoniums im billigsten unter vollkommener Garantie in der renommierten Klavier-Verkaufs- u. Lehranstalt

Gustav Heckenast,

Budapest, IV., kigyó-utca 7. sz.

Auswärtiger Vertreter von Schiedmayer u. Söhne berühmten Klaviere u. Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt. Preiscurante gratis.

HEIDELBERWEIN.

Nur Josef Schwarz's alter Medizinal-Heidelbeerwein ist in J. v. Török's Apotheke Budapest zu haben.

73584

Dr. Fried. Lengiel's Birkenbalsam

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Jahrhunderten als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach dem Schrift des Erfinders auf chemischen Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Bartsehn und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Glätte Farbe, der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Feinheit, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Heberücken, Wintermale, Pickelröthe, Mit her und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE

ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weich macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 Kr.

Hauptdepôt für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheke, Budapest.

Zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in allen besten Apotheken Ungarns.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schönes Gewölb... (Advertisement for a shop or business)

Teljes ellátás... (Advertisement for a service or product)

Mez háuszrepräsen... (Advertisement for a representative or agent)

Meinverkauf für... (Advertisement for a sale or business)

Zu vermieten... (Advertisement for a rental property)

In Bauarbeiten bewan... (Advertisement for construction work)

Seltener... (Advertisement for a rare item or service)

Gelegenheitskauf... (Advertisement for a special purchase)

Holzbranche... (Advertisement for a wood business)

Kaffierin... (Advertisement for a coffee business)

Lichtige Gas- und... (Advertisement for gas and lighting)

Schering... (Advertisement for a medical or scientific product)

Keresek... (Advertisement for a search or recruitment)

Szálloda... (Advertisement for a hotel or inn)

Üzlet-vétel... (Advertisement for a business sale)

Für eine Waldherrsch... (Advertisement for a forest management position)

Verloren wurde... (Advertisement for a lost item)

Gyakornok... (Advertisement for a trainee or apprentice)

Haushälterin... (Advertisement for a housekeeper)

Junger Komptoirist... (Advertisement for a young office clerk)

Mayer K. K. K... (Advertisement for a person or business)

Deutsche Bonne... (Advertisement for a German woman or service)

Anständige Person... (Advertisement for a respectable person)

Wohnung... (Advertisement for a house or apartment)

Klavier-Unterricht... (Advertisement for piano lessons)

Schöne Wohnung... (Advertisement for a nice apartment)

Ein ganz kleiner... (Advertisement for a small business or item)

Für eine Waldherrsch... (Advertisement for a forest management position)

Verloren wurde... (Advertisement for a lost item)

Gyakornok... (Advertisement for a trainee or apprentice)

Haushälterin... (Advertisement for a housekeeper)

Junger Komptoirist... (Advertisement for a young office clerk)

Mayer K. K. K... (Advertisement for a person or business)

Deutsche Bonne... (Advertisement for a German woman or service)

Anständige Person... (Advertisement for a respectable person)

Wohnung... (Advertisement for a house or apartment)

Konkurs... (Advertisement for a bankruptcy or legal notice)

Kaffee... (Advertisement for coffee)

Spezerei-Geschäft... (Advertisement for a confectionery business)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Konkurs... (Advertisement for a bankruptcy or legal notice)

Kaffee... (Advertisement for coffee)

Spezerei-Geschäft... (Advertisement for a confectionery business)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Deutsches Fräulein... (Advertisement for a German woman or service)

Größeres Quantum... (Advertisement for a large quantity of goods)

Kauf... (Advertisement for a purchase or sale)

Magy. kir. államvasutak... (Advertisement for the Hungarian State Railway)

Pályázati hirdetmény... (Advertisement for a public tender)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Deutsches Fräulein... (Advertisement for a German woman or service)

Größeres Quantum... (Advertisement for a large quantity of goods)

Kauf... (Advertisement for a purchase or sale)

Magy. kir. államvasutak... (Advertisement for the Hungarian State Railway)

Pályázati hirdetmény... (Advertisement for a public tender)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Rechtsanwalter... (Advertisement for a lawyer)

Wegen rascher... (Advertisement for a quick service)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht offerirt billigt Wiener Kassen Fabrikniederlage, Budapest, Gortergasse 6. 29042

Konditorei mit 6500 fl. Jahresumsatz, 500 Gulden Jahreszins in Komitatshauptstadt, große Garnison, billigt auch gegen Monatszahlung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30942

Obstbäume in 300 Sorten 25-50 kr. Nierbäume 20-30 kr., Nierfrüchtler 10-20 kr., Erdbeerpflanzen Laxtons Noble taufend 10 fl. Zu haben bei Karl Weber, Blumenhandlung, Budapest. Katalog gratis 3925

Elegante Möbel sofort Abreise halber zu verkaufen: Speise- und Schlafzimmer, Salongegenstände, Antik-Waffen, Bilder, Teppiche, Klavier, Kottenbillergasse 1, 2. St. 13. 30965

Reines, unangeschnittenes Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 31266

Bladó Pestmegyének, egy igen élközvető és nagy értékű 12.000 írt évi forgalmat hajtó fűszer- és vegyes üzlet a melyhez dobánytőzsdé is van melkélve. Ajánlatok és kérések e lap kiadóhivatalába A 1076 alatt nézendők. 31232

Demolirungsplatz Beszerdögasse 6 und Dachstuhl, Kieselsteine u. Bretter sehr billig sofort zu verkaufen. 31149

Ein tüchtiger junger Mann mit 2-300 fl. Kautionswünscht Stelle als Inkassant, oder Magaziniere dgl. Anträge unter „S. J.“ an die Exped. erbeten. 31159

Netter, aufgeweckter Junge kann bei einem Zahnarzt als Lehrling die Zahntechnik erlernen. Adr. in der Exp. 31188

Gasthaus sammt Wohnung, 590 fl. Zins, ist Abreise halber unter jeder Bedingung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31166

Ein französisches Fräulein, das von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr beschäftigt ist, wünscht bei einer intelligenten Familie in Wohnung u. Verpflegung unterzukommen in der Umgebung von Anfang Andrássystr. Anträge unter „S. J.“ an die Exped. 31187

Reklame. Für neue, sensationelle Reklame werden versierte, vertrauenswürdige Agenten aufgenommen. Vorzustellen 5-7 Uhr im Reklame-Bureau Zahnke Karoly, Elisabeth-körut 33. 31258

Suche per sofort Hof- oder Gastenwohnung, bestehend aus zwei oder drei Zimmern, im 4.-9. Bezirk. Anträge mit Preisangabe unter „S. M.“ 300“ an die Exp. 31259

The Berlitz School of Languages. Wainerring 37, 1. Stod, Ecke Schiffmannsgasse. Französl., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz'sch. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 31094

Deutsche Lehrerin, brillante Pianistin, perfekt französisch sprechend, sucht Stelle. In welchem Orte wäre es erwünscht, sich niederzulassen? Offerte unter „A.“ an die Expedition. 4071

Egy oly utazó kerestetik november else én való belepésre, ki földirtokosok körében nagyobb ismeretséggel bír és a gép-olaj szakmában járatos. Ajánlatok M. 1000“ jelleg alatt a kiadóhivatalba intézendők. 31096

Wohnung gesucht in der Nähe des Museums pro 1. November für einen alleinstehenden Herrn, 3 bis 4 Zimmer, Badzimmer, Küche und Dienstbotenzimmer in sehr anständigen Hause, Parterie oder 1. Stod. Anträge an das italienische Konsulat Felsőerdősor 11. 31109

Fräulein sucht Beschäftigung für den halben oder auch ganzen Tag. Spricht und schreibt gut ungarisch, deutsch, auch etwas französisch. Ginge auch als Geschäftstatterin zu einer älteren oder kranker Dame. Adr. in der Exp. 31086

Schöne Gastenwohnungen zu fl. 240, 440, 500 sind per 1. November zu vermieten. VI. Bezirk, Szondi-gasse 9/a. 31077

Eine Partie große Teppiche fl. 6.50, Vorhänge, Kleiderstoffe, Sammt- und Seidenstoffe und Taschentücher zu Spottpreisen bei Joseph Pleumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 4054

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- u. Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdentschem, englischem und Parodistil faust und verkauft. **Spitzer Lipót,** Königs-gasse Nr. 3, 1. Stod. 3672

English lessons and conversation by a lady; families and ladies preferred 31012

Sehr gut erhaltener Prädiger Geschäftswagen ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 31187

Gesucht werden Wirthe mit Schankrecht für Wein und Brauereiwirtschaft. Etwas Kautions. Näheres Königs-gasse 75, 2. Stod 23. Auch werden Lokale mit solchem Rechte gemietet. 31257

Tüchtiger Kurzwaren-Kommissar, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sogleich aufgenommen. Adr. in der Exped. 37247

Badgasse 4, 1. Stod, billiges Komptoir mit oder ohne Einrichtung sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 31254

Eleganter Zweispänner zu vermieten. Altes-utca 11, ajtó 4. 31255

Ein junger Mann, Israelit, nicht über 20 Jahren, der sowohl der einfachen Buchführung mächtig, als auch in der deutschen u. ungarischen Sprache korrespondiren kann, wird für die Provinz per 1. November aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station sind unter „S. B.“ an die Exp. zu richten. 4081

Gasluster für Speisezimmer wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerte unter „Sch.“ an die Exp. 4068

Wohnung, 3 Cassenzimmer, 2 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Speisec., Balkon und geschlossene, Veranda ist Felső-rakpart Nr. 19 um 600 fl. sofort zu vermieten. 31092

Einstöckiges Haus in der Josephstadt, einige Schritte vom Ring gelegen, welches ca. 4000 fl. Zins trägt und noch acht Jahre Feuerfrei ist, wird um 43,000 fl. verkauft. Zum Ankaufe genügen 10 Mille, indem eine billige Banilast auf das Haus intabulirt ist, eventuell wird auch ein Grund in Taufch genommen. Näheres beim Bevollmächtigten **Jakob Plesz, Teréz-körut 6,** von 1-3 Uhr zu erfragen. 31090

Bäume und Sträucher zur Herbstpflanzung preiswürdig bei **H. Reinboth,** Handelsgärtner, Budapest, Friedhofstraße 12 (Kerepeser Friedhof). Preisliste gratis und franko. 30724

Billiger als no immer. Von **Kavalieren** abgelegte Herrenkleider bei **Grünbaum Gustav,** Kofuth Lajos-gasse 15, 1. Stod. Kleider-Leihanstalt. 3868

Möbel auf Raten, gute, solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlafzimmer, sowie einzelne Stühle, Ottomane, Schlafdivans, feine Salongarnituren, Afrika- u. Kofhaarmatrasen, Stahl-drahtbetteinlagen, zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungsbedingungen nur bei **Ignaz Nathan,** Budapest, Múzeumring Nr. 10, neben dem Polytechnikum. 3818

2 elegante Küchen kredenzen sind preiswürdig zu verkaufen beim Tischler, Lindengasse 21. 31249

Ein einfach, aber behaglich möbl. Zimmer, Nähe Margarethenbrücke, zum Preise von monatlich 10-15 fl. bei gebildeter junger Witwe oder kinderlosen Leuten in ruhigem Hause auf sogleich oder später gesucht. Offerte abzugeben unter „S. S. 75“ an die Exped. 31241

Hausmeister für ein großes Haus, nur kinderlos, der Maurer und Installateur ist, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 31253

Zapfenwirth mit 1000-1500 fl. Kautions, wennmöglich Schankrecht, wird sofort acceptirt. Näheres bei Reichemberger, Baross-utca 111. 31278

Damen finden Rath und Hilfe und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 27 Jahren praktischen Hebamme, V., Leopoldring 30, Parterie 1. 30271

Deutsche od. französische Witwe wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Adr. in der Exp. 31124

Wohnung, 3 Cassenzimmer, 2 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Speisec., Balkon und geschlossene, Veranda ist Felső-rakpart Nr. 19 um 600 fl. sofort zu vermieten. 31092

Einstöckiges Haus in der Josephstadt, einige Schritte vom Ring gelegen, welches ca. 4000 fl. Zins trägt und noch acht Jahre Feuerfrei ist, wird um 43,000 fl. verkauft. Zum Ankaufe genügen 10 Mille, indem eine billige Banilast auf das Haus intabulirt ist, eventuell wird auch ein Grund in Taufch genommen. Näheres beim Bevollmächtigten **Jakob Plesz, Teréz-körut 6,** von 1-3 Uhr zu erfragen. 31090

Bäume und Sträucher zur Herbstpflanzung preiswürdig bei **H. Reinboth,** Handelsgärtner, Budapest, Friedhofstraße 12 (Kerepeser Friedhof). Preisliste gratis und franko. 30724

Billiger als no immer. Von **Kavalieren** abgelegte Herrenkleider bei **Grünbaum Gustav,** Kofuth Lajos-gasse 15, 1. Stod. Kleider-Leihanstalt. 3868

Möbel auf Raten, gute, solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlafzimmer, sowie einzelne Stühle, Ottomane, Schlafdivans, feine Salongarnituren, Afrika- u. Kofhaarmatrasen, Stahl-drahtbetteinlagen, zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungsbedingungen nur bei **Ignaz Nathan,** Budapest, Múzeumring Nr. 10, neben dem Polytechnikum. 3818

2 elegante Küchen kredenzen sind preiswürdig zu verkaufen beim Tischler, Lindengasse 21. 31249

Ein einfach, aber behaglich möbl. Zimmer, Nähe Margarethenbrücke, zum Preise von monatlich 10-15 fl. bei gebildeter junger Witwe oder kinderlosen Leuten in ruhigem Hause auf sogleich oder später gesucht. Offerte abzugeben unter „S. S. 75“ an die Exped. 31241

Hausmeister für ein großes Haus, nur kinderlos, der Maurer und Installateur ist, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 31253

Zapfenwirth mit 1000-1500 fl. Kautions, wennmöglich Schankrecht, wird sofort acceptirt. Näheres bei Reichemberger, Baross-utca 111. 31278

Pferdeköhen. Wir empfehlen unser Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Kogen, ferner Pferde, Zügel, Sattel, Büschel (Tiger), Anagora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen. **L. J. Mogorósi & Stein,** Großhändler, Budapest, 5. Bez., Nádor-utca 23. 30794

Prima-Dachpappe in Rollen á 10 Meter lang, 1 Meter breit per Rolle á 1 fl. 65 kr. bei Viktor János, Budapest, Ferenc József-rakpart 16. 30488

Erzieherinnen, mit oder ohne fremden Sprachen, Musikkenntnissen, tüchtige **Kindergärtnerinnen** und **Bowmen** empfiehlt und placirt gewissenhaft **Louise Szeghó-Spiegel,** Budapest, Andrássystr. Nr. 28. 3914

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft, Budapest, Váci-körut 31, versichert Spiegelgehäusen für Portale und Glaswerthe in ganzen Bauten bei billigsten Prämien u. coulantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Bequimmlichkeiten; auch Transport-Versicherungen. Schneidige Agenten werden gesucht. 3991

Ernstgemeinter Seirathsantrag. Ein 26jähriger Witwer, Israelit, der 2 Kinder hat, Dekonomiepächter, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem gut erzogenen Mädchen von 26-28 Jahren oder mit einer Wittfrau, wenn auch mit 1-2 Kindern, die ein Vermögen von 12-15000 fl. besitzt, zu verehelichen. Religiosität erwünscht. Ernstgemeinte Anträge sind unter Chiffre „Heimath“ an die Expedition zu richten. 30548

Sofortiger Abreise halber ist eine Hofhaar-Ottomane mit feinem Teppichüberwurf, so auch ein Speisezimmer- und **Schlafzimmer,** Nussholz, geschmückt, eine Singer-Nähmaschine, Pendeluhr und Lampe zu verkaufen. VIII., Szentkirály-utca 16, udvari épület, I. em. 11. 31277

Praktikant mit guter Handschrift, der schon in einem Komptoir längere Zeit thätig war, wird gesucht. Offerte unter „A. B. 550“ an die Exp. d. Blattes. 31242

Norddeutsche, geprüfte Lehrerin, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, hat einige Stunden zu vergeben. Anträge unter „Geprüft“ erbeten an die Expedition. 31263

Verlorener Hund, Mäuschen, fennelfarbig, mittelgroß, Stirne, Brust, Fußspitzen weiß, hört auf den Namen Ami. Finder bekommt 20 Kronen Belohnung. Adr. in der Expedition. 31278

Altdentscher Speise-tisch, Kredenz u. Trumeau sind Ueberlieferung halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 31287

Spezereigenschaft, scharfer Geschmack, täglich 100 Gulden Lösung, ist sehr dringender Abreise halber um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Róth-Egylárdgasse 25. 30955

Ein kinderloses Ehepaar wünscht eine Hausmeisterstelle, der Mann ist Maurer und mit Zeugnissen versehen. Adr. in der Exp. 31273

Braunwein-geschäft auf Berechnung übernimmt eine Frau Israelit, kinderlose Witwe, hat auch ihr eigenes Recht, die Uebernahme gegen Kautions. Anträge unter „Ehrlich 100“ an die Exped. zu richten. 31274

Ein kleiner einspanniger Federstreifenwagen wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 31252

Selbstständiger 33jähriger intelligenter Geschäftsmann, Christ, sucht brünette Dame zwischen 25-29 Jahren zu ehelichen. Vermögen nicht Hauptbedingung, sondern Herzensgüte und Häuslichkeit. Briefe, eventuell mit Photographie bis längstens 21. d. unter „Glück 33“ an die Expedition erbeten. 31251

Egy kávémerési berendezés és 15 márványasztal azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 31240

Komptoirist mit schöner Handchrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, der hier im Wein-geschäfte servirte, wird in Budapest Weingroßhandlung sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Komptoirist“ an die Expedition. 4097

Ernter Seirathsantrag. Junger Mann hochachtbarer israelitischer Familie entstammend, bietet bei gegenseitiger Konveniens jener Dame seinen vollkommen maffelosen Namen, welche ihm zu einer bestehenden jedoch sicheren Christen behilflich ist. Antragsteller besitzt nebst einnehmendem Neukerren kaufmännische u. allgemeine Bildung und ist derzeit als Privatbeamter thätig. Vorurtheilsfreie Eltern oder Bevollmächtigte mögen ihre Anträge vertrauensvoll unter „Gegenseitige Distretion“ an die Expedition d. Bl. einfinden. 31286

Hofwohnung. Neues Haus, 1. Stod, 2 Hofzimmer, Küche, Speisec., Abort, Vorzimmer, Bieder-marty-gasse, um 400 fl. zu haben. Adr. in der Exped. 31285

2 Geschäftslokale am Josephring, bestgelegt, billig zu vermieten. Näheres bei **Seidler** und **Bollacsek, Theresienring Nr. 24b.** 31283

Kompagnon mit 1-3 Mille Kapital zu einem sehr lukrativen Patentartikel gesucht. Gest. Zuschriften unter „Patent 100“ an die Exp. d. Bl. 31280

Fekete szemének. Ha ön elött kétséget szenved azon kérdés, hogy érdemes lesz-e az ismeretsé-günket megkötni, akkor én a szándékomat lovagiasan visszavonom. Tiszteltel K. K. 31288